



Erste Seite
an allen Werktagen.

Postcheckkonto für Polen
Nr. 200 283 in Breslau.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.- zl. bei den Ausgabestellen 5.25 zl. durch Zeitungshoten 5.50 zl.

durch die Post 5.- zl. ausdrücklich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.- Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausisierung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)



Tageblatt



„OEKONOM“
Für Göpelbetrieb
und Riemenbetrieb

Die billige Walzen- und Schrot- und Quetschmühle

All-in-Hersteller: Hugo Chodan, Poznań, dawn. Paul Seler ul Przemysłowa 23.

Anzeigenpreis Pettitzelle (38 mm breit) 20 Gr.

für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen.

Reklameteil 45 Groschen.

Sonderplatz 50% mehr. Reklamepettitzelle (90 mm breit) 130 gr.

Auslandserate: 100% Aufschlag.

Italien zwischen zwei Fronten.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

R. D. Rom, 10. November.

Da es in Italien eine Presse im Sinne der öffentlichen Meinung nicht mehr gibt, sondern nur noch, wie sie sich selber nennt, „ein Werkzeug im Dienste des Duce und der Regierung“, ist es nicht nur für den fremden Zeitungsleser, sondern auch für Berufspolitiker schwer, sich ein Bild von den Absichten Mussolinis zu machen, der kräft seiner beispiellosen Machtfülle ein Vierzigmillionenwolk nach Belieben auf dem internationalen Schachbrett einzusetzen kann. Man muß schon in Rom selber leben, mit geschärften Sinnen, um zu sehen, wie die Zeiger stehen. Immerhin haben ja auch die Leute, die nicht gerade auf der Wetterwarte sitzen, ihre Wetterfahnen. Um zu wissen, woher der Sturm kommt, braucht man nur die sogenannten Pazifisten betrachten, die mit ihrer Körperstellung, deren plumper Komik sie selber kaum bewußt sind, alles verraten. Um ihre Auftraggeber, die Wettermacher, zu decken, wenden sie sich jetzt wieder mit kolossaler Gebärde gegen Deutschland, gegen den toten Militarismus, die schwarze Reichswehr und wie diese welterschütternden Kanonen eines waffenlosen Volkes alle heizen, das ebenso ohnmächtig wie Friedensbedürftig ist. Der Krieg kommt also von Westen her, vielleicht auch von Süden, nur nicht von Deutschland.

Gegen Frankreich und Italien können die als Pazifisten maskierten agents provocateurs ihr Gift nicht spritzen, daher hat sich, wenn auch ätzend, Herr Lloyd George bemühen müssen, einmal rundheraus zu sagen, daß in Versailles der zweite Weltkrieg eingeleitet wurde und daß er nun bald ausbrechen müsse, wenn die Alliierten nicht endlich das unsafer Spiel gegen Deutschland aufgeben, um selber abzurütteln, wie es der Friedensvertrag vorschreibt und der Völkerbund verfügte.

Aber die Herren, die es angeht, sind taub auf beiden Ohren, und so bleibt nichts übrig, als sich halt in Gottesnamen wieder zu schießen.

Soeben wird in Paris ein Vertrag unterzeichnet, in dem sich Frankreich und Jugoslawien verpflichten, bei der ersten Gelegenheit die Lunte an das italienische Pulverfaß zu legen. Artikel 4 und 5 drücken das diplomatisch so aus: „Sollten Frankreich oder Jugoslawien ungeachtet ihrer friedlichen Absichten und ohne jemand provoziert zu haben, angegriffen werden, so setzen sich die beiden Regierungen unverzüglich miteinander in Verbindung, um eine Aktion zum Schutze ihrer nationalen Interessen zu unternehmen. Sie verpflichten sich ferner, sich gemeinsam jedem gegen die gegenwärtige politische Lage gerichteten Versuch zu widersehen.“

Hier sind casus foederis und casus belli in geradezu klassische Abhängigkeit gebracht. Das kriegerische Bündnisystem, wie es die große Heuscherei dem Dreibund vorwarf, wie es, solange es den Alliierten im Kriege schlecht ging, als die Ausgeburt der Hölle hingestellt wurde, wie es in Genf feierlich bestattet werden sollte, es blüht in Reinlichkeit auf. Wer nur einen Funken Ahnungsvermögen besitzt, weiß, daß dieses Bündnis gleichbedeutend ist mit Krieg, mit dem Kampf ums Mittelmeer, mit dem zweiten Weltkrieg, daß aber trotzdem, nein, daß deshalb gewisse Herrschaften fortfahren werden, in Frankreich den Hort des Friedens und in dem weitabliegenden Deutschland den Störenfried zu erblicken. Vielleicht wird man sogar, wenn schon das Blut zum Himmel dampft, einen der Kämpfer ins Unrecht setzen, vermutlich Italien, und ihm einen Friedensvertrag abpressen, in dem es seine „verbrecherische Schuld“ bekennet, aber die Kugel zu entfernen, bevor sie in den Lauf geschoben wird, daß fällt keinem ein. Wahrscheinlich, die Menschen, die schaudernd den kommenden Krieg riechen, die mahnend auf seinen Schatten deuten, sollte man immerhin ein bißchen ernster nehmen als die anderen, die in Genf vom Frieden reden, die Lunte in der Tasche.

Was heißt das, die „gegenwärtige politische Lage“? Niemals ist eine politische Landkarte schwankender gewesen als heute, denn niemals ist sie widernatürlicher verzeichnet worden als in Versailles. Wer soll mit ihr zufrieden sein? Bekanntlich sind das nicht einmal alle Siegermähte. Nichts natürlicher also, als das Trachten nach einer Abänderung der gegenwärtigen politischen Lage. Italien hat erst dieser Tage mit seinem „Pantherprung“ nach Tangier gezeigt, daß es dort den Versuch einer Abänderung der gegenwärtigen Lage unternehmen werde. Frankreich antwortet darauf mit einem imposanten, an sich außerordentlich geschickten Schlag an der Adria. Gewiß trifft es dort die lateinische Schwester an ihrer empfindlichsten Stelle, aber ohne jeden Nutzeffekt. Gerade hier ist von Italien

Wann sind Neuwahlen? Vorbereitungen.

Dem „Kurier Poznański“ wird aus Warschau gemeldet: „Das Kabinett hält eine Beratung über die Wahlen zum dritten Sejm ab. An dieser Beratung nahmen die Departementsdirektoren der interessierenden Ressorts teil. Der Wahltermin zum Sejm wurde auf den Februar 1928 festgelegt. Das genaue Datum ist von einem Dekret des Staatspräsidenten über die Auflösung des gegenwärtigen Sejm abhängig gemacht worden. Die Wahlen werden wahrscheinlich am 26. Februar, also am letzten Sonntag dieses Monats stattfinden. Die Wiederwahlen erhalten in dieser Angelegenheit ausführliche Instruktionen. Die Wahlen zum Senat würden dann eine Woche darauf, d. h. am 4. März stattfinden.“

Allerlei Pläne.

Der „Kurier Poznański“ bringt dazu noch folgende Meldung aus Warschau: „Noch ist der Sejm nicht aufgelöst und die Neuwahlen noch nicht ausgeschrieben, aber hinter den Kulissen werden über die nächsten Wahlen die verschiedensten Erwägungen angestellt. In größter Sorge ist die sogenannte „Sanierung“, in deren Mitte zwei Blöcke gegenüberstehen. Der Lemberger Sanierungsverband, der sich um den „Dziennik Lwowski“ gruppirt, strebt um jeden Preis nach einer Verständigung mit den Landwirten, während die „Sanierung“, die sich hauptsächlich auf den Arbeitsklub stützt, haben will, daß die Sanierungslandwirte getrennt zur Wahlurne schreiten, um nicht den Befreiungskampf der Sanierung bloßzulegen. Schließlich wird es wahrscheinlich damit enden, daß die Sanierung in zwei Blöcken, einem Marschallsbloc und einem Blöck des Bizepremiers an die Wahlen herangehen wird. Der Marschallsbloc setzt sich aus dem Sanierungsverband Polens und den sanierungsconservativen Landwirten zusammen, — der Blöck des Bizepremiers aus dem Arbeitsklub, dem Bauernbund und der Gruppe des Senators Bokko. Der Sanierungsverband Polens hat sich an Piłsudski mit dem Erfuchen gewandt, dem zuzustimmen, daß sein Name auf der Liste an erster Stelle steht. Im Zusammenhang damit ist das Gerücht von Umgestaltungsmöglichkeiten für das Kabinett verbreitet. Die Sanierungslandwirte verlangen nämlich eine Abdankung der Politiker in den Ostmarken und den Rücktritt des Ministers Dobrzański. Es werden auch bestimmte politische Einwände gegenüber dem Bizepremier Martel gemacht. Sollten diese Einwände keine Rücksichtigung finden, dann ist der Rücktritt des Ministers Mieczkowicz und Niegazabrowski zu erwarten.“

Separatismus.

Wir lesen im „Przeglad Poznański“: Die Haltung des „Kurier Poznański“ gegenüber dem Staatsfeiertag am 11. November ist besonders erwähnenswert. Dieses Blatt hat den Feiertäglichkeiten kaum eine halbe Spalte gewidmet und die Schilderung nur bis 11 Uhr vormittags, d. h. bis zur Feldmesse und Defilade geführt. Was am 11. November nach 11 Uhr vormittags geschah, davon sagt er kein Wort. Dagegen wird der Verlauf der Feierlichkeiten in ganz Polen sehr umfangreich beschrieben (zwei große Spalten). Diese Witzverhältnis zwischen der Berichterstattung über die Feiern im übrigen Polen und der Beschreibung der Posener Feiern ist sehr bedeutsam. Der „Kurier Poznański“ steht offenbar auf dem Standpunkt, daß der 11. November wohl im übrigen Polen festlich begangen werden kann, während Polen den bescheidensten Anteil daran zu nehmen hätte, um sich auf diese Weise unter den anderen Städten Polens „ehrenvoll“ hervorzuheben. Das ist zweifelhaft die höchste und rossenförmlich am höchsten stehende Art des Separatismus.

Keine Geheimklauseln im Anleihevertrag.

Warschau, 14. November. (Pat.) Angesichts der Presseartikel darüber, daß in dem Vertrag über die Stabilisierungsanleihe geheim gehaltene Bedingungen enthalten wären, teilt das Finanzministerium mit, daß dieser Vertrag keine Geheimbedingungen

nichts zu erreichen, man kann mit ihm in Nordafrika, im Orient französischer Färbung oder in und um Kolonien handeln und feilschen, niemals aber über das Mare nostrum.

Sehen wir den Möglichkeiten von morgen ruhig ins Auge. Italien hat mit Albanien einen Vertrag abgeschlossen, der ihm gewisse, von Belgrad anstößig empfundene Vorrechte über den seinem Hause gegenüberliegenden Balkon gibt. Im Rom ist man gar nicht unhöflich gewesen, als sich der Adrianachbar, dem man ja in einem — allerdings bald ablaufenden — „Freundschaftsvertrag“ verbunden ist, so aufgegehrte und hat ihm vorgeschlagen, ein Gleches in Tirana anzustreben. Davor wollte aber Serbien nichts wissen, es zog im Gefühl eines hinter ihm stehenden starken Freunde den Schmollwinkel vor, indem es ganz vergaß, daß es ja selber erst kürzlich einen Nachbar, zum Dank für seine Waffenhilfe, mit Haut und Haaren verschlucht hatte, Montenegro.

Tut nun Italien in Albanien einen Schritt, der einem Versuch nach Abänderung der gegenwärtigen, von Jugoslawien selber als unhalbar bezeichneten Lage gleichstellt, so schlägt — Frankreich auf die italienischen Finger! Ohne das heutige Bündnis könnte ein italienisch-serbischer Streit auf seinen Herd beschränkt bleiben; der casus foederis aber erweitert, wie 1914, den Brand automatisch zum Weltkrieg.

enthalt, und daß alle Einzelheiten, die diesen Vertrag betreffen, der parlamentarischen Staatschuldenkommission, deren Vorsitzender der Senatsmarschall Tarczynski ist, mitgeteilt worden wären. ll. a. ist die Nachricht falsch — die von der „Gazeta Warszawska Poznańska“ in Nr. 311 nach der „Berliner Vorzugszeitung“ gebracht wurde, — daß in dem Anleihevertrag angeblich eine Geheimklausel bestünde, die der Regierung die Pflicht aufwärte, den Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen. Weder der Hauptteil des Vertrages noch irgend einer der Anhänge enthält auch nur eine Anspielung darauf.

Die Flucht.

Ein Abgeordneter der Rechten geht zum Marschall Piłsudski.

Der Krakauer Abgeordnete der Christlichen Demokratie, S. Mianowski, hat in der Presse einen langen Brief veröffentlicht, in dem er seinen Austritt aus der Partei erklärt und begründet. In diesem Briefe, der an den Vorsitzenden Tarczynski gerichtet ist, heißt es unter anderem: „Ich bin mit der Haltung der Partei besonders ihrer Presseorgane, gegenüber dem Marschall Piłsudski nicht einverstanden. Selbst der größte Gegner der heutigen Regierung wird zugeben müssen, daß sich seit dem Mai 1926 in Polen vieles gebessert hat. Auf manchen Gebieten hat der Marschall Piłsudski den polnischen Staatswagen in der Tat aus unerhörtem Chaos herbeigezogen. Ich muß aber feststellen, daß viele Gebrechlichkeiten bestehen, die auf die weitere Gestaltung der Beziehungen in Polen ungünstig einwirken. Statt aber die Autorität dieses einzigen Staatsmannes in Polen zu untergraben, sollte das ganze Volk in gemeinsamer Sache zu ihm stehen. Ich sehe klar, daß von der Anwendung dieser Grundsätze im öffentlichen Leben die Zukunft Polens abhängig ist. Meines Erachtens ist heute nicht mehr die Zeit dafür, in einem kleinen Abchnitt zu arbeiten und in einer Partei nur gebuldet zu sein. Heute hat vielmehr ein Spiel um eine große Front begonnen, die sich über ganz Polen erstreckt, wo unter der Leitung des Marschalls Piłsudski die Arbeit am wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Staates geleistet wird. Ich will mit anderen mich an diese große Front begeben, an deren Spitze der Marschall Piłsudski steht.“

Vor der endgültigen Entscheidung über die Passgebühren.

Warschau, 12. November. (A.W.) Das Innenministerium hat sich an das Finanzministerium in Sachen einer Novellierung des Passgesetzes in der Richtung einer Herabsetzung der übermäßig hohen Gebühren gewandt. Die Gebühr für Auslandspass mit einemmonatiger Gültigkeit soll auf 25 Złoty herabgesetzt werden. Die endgültige Entscheidung liegt beim Finanzminister.

Auszeichnung des Marschalls Piłsudski.

Am Donnerstag dieser Woche kommt nach einer Meldung des „Ilustrowany Kurier Codzienny“ des Marschall Franche d’Esperay nach Warschau, um im Namen der französischen Regierung dem Marschall Piłsudski eine der höchsten militärischen Auszeichnungen, nämlich die „Medaille militaire“ zu überreichen. Die Feier der Überreichung dieses Ordens findet am Freitag im Belvedere statt.

General Bagorost.

Dem „Kurier Poznański“ wird aus Warschau gemeldet: „Die Redaktion des Blattes A.B.C. hatte sich an den Staatsamt mit Warschauer Bezirksgericht, Oberst Kazmarek, mit der Anfrage gemacht, wie es um die Untersuchung in der Angelegenheit des Generals Bagorost steht. Oberst Kazmarek schickte den Vertreter des Blattes zum Gerichtsgefängnis. Oberst Kazmarek, der folgendes erklärte: Die Angelegenheit ist doch niedergeschlagen. Mehr kann ich nicht sagen.“

Man wird nun einwenden, auch Italien habe eine Reihe von Verträgen abgeschlossen, mit Ungarn, Rumänien und so weiter, und zweifellos ist seine internationale Verflechtung bedenklich engmaschig geworden, aber es darf nicht außer acht gelassen werden, daß es sich dabei immer um sogenannte Freundschaftsverträge handelt, die nach dem Muster des mit der Schweiz getroffenen Abkommens nur die beiden Kontrahenten selber binden, während das französisch-jugoslawische Bündnis ein gemeinsames Vorgehen gegen Dritte vorsieht. Es ist nichts anderes als eine französische Verstärkung des natürlichen Gegners Italiens.

In Belgrad herrscht demgemäß auch unendlicher Jubel. Man fühlt sich aus der Isolierung, die jahrelang das Schlagwort auch für innerpolitische Kämpfe bildete, losgegeist, genau wie damals, als sich zur rechten Zeit der russische Bruder einstellte. Jetzt werden die serbischen Revolverkugeln bedeutend lockerer sitzen und Italiens Flieger um so schärfer machen.

Auch wenn man der Meinung ist, daß die Auseinandersetzung zwischen Frankreich und Italien mit Naturnotwendigkeit kommen muß, der Kampf ums Mittelmeer so oder so losbrechen wird, fühlt man sich zu der Frage berechtigt, ob es gerade notwendig war, den Krieg durch ein dynamitgeladenes Bündnis zu beschleunigen.

Das „Posener Tageblatt“ vor Gericht.

Bor der zweiten Strafammer des hiesigen Bezirksgerichts ist am 7. November 1927 unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Dr. Niedie die Hauptverhandlung gegen den Handelschreiter des „Posener Tageblatts“, Guido Baehr, und Herrn Paul Dobbermann aus Rydzowce, wie bereits gemeldet, durchgeführt worden. Anklageverteater war Staatsanwalt Duttewitz; die Verteidigung für beide Angeklagten hatte Rechtsanwalt Dr. Kertzen übernommen. Die Anklage lautete auf Vergehen wegen Beleidigung nach §§ 185, 186 und 186 des Strafgesetzes und §§ 20 und 21 des Pressegesetzes. Herrn Dobbermann ist zu Leid gelegen worden, daß er als Verfasser eines Artikels im „Posener Tageblatt“ unter dem Titel „Neues von Glaubinski in Rogono“ den Schriftsteller Ludwig Glaubinski in Rogono beschuldigt habe, daß „dieser nachgerade zur traurigen Verübung gewordene Lehrer“ sich den Besucher auf vorgenommen und diesem gedroht habe, er mösse dafür sorgen, daß auch niemals die Auflösung seiner in Rogono gelaufenen Wirtschaft beläuft, wenn er nicht seine Nationalität als polnisch angabe und seine Kinder in die polnische Schule schicke“. Schriftsteller Baehr ist angeklagt worden, weil er als verantwortlicher Redakteur den intriminierten Artikel im „Posener Tageblatt“ veröffentlicht hat.

Im Laufe der Beweisaufnahme haben die in Gegenwart des Lehrers Glaubinski vernommenen, ziemlich kleinlauten Zeugen auch und Kedzierski nicht zugeben wollen, daß sie seinerzeit den Angeklagten Dobbermann derartige Angaben gemacht haben. Der Beweisantrag der Verteidigung auf Vernehmung des Zeugen Kreuse über diesen Umstand wurde vom Gericht abgewiesen. Hinzu kommt, daß der Zeuge Glaubinski selbst zugegeben, daß er bereits einigemale gerichtlich vorbestraft wurde. Außerdem sagte die als Zeugin vernommene Stadträtin Frau Scierahski aus Rogono aus, daß das Benehmen des Glaubinski sehr zu wünschen übrig läßt und bei der Bevölkerung in Rogono sehr oft Angst erweckt hat.

Nach einer längeren Rede des Staatsanwalts, der eine strenge und exemplarische Bestrafung der Angeklagten mit Gefängnis beauftragte, und nach einem ausführlichen Plädoyer des Verteidigers ist Dobbermann zu einer Geldstrafe von 900 Zloty verurteilt worden, weil es ihm nicht gelang, den Wahrheitsbeweis bezüglich der angeblichen Drohung Glaubinskis, daß auch niemals die Auflösung seiner Wirtschaft beläuft, wenn er nicht seine Nationalität als polnisch angabe und seine Kinder in die polnische Schule schicke, zu führen. Dagegen ist Dobbermann wegen der Worte „dieser nachgerade zur traurigen Verübung gewordene Lehrer Glaubinski“ freigesprochen worden, weil das Gericht zur Überzeugung gekommen ist, daß in dieser Hinsicht der Wahrheitsbeweis vollkommen gelungen ist.

Schriftsteller Baehr wurde freigesprochen, und zwar aus dem Grunde, weil er den Verfasser des betreffenden Artikels rechtzeitig dem Gericht nannte und gleichzeitig bewiesen hat, daß er sich durch die Veröffentlichung dieses Artikels im „Posener Tageblatt“ nach allem, was durch die Presse über das Vorleben des Glaubinskis und durch die Bewohner von Rogono über sein jetziges Benehmen bekannt geworden war, keiner Fahrlässigkeit schuldig gemacht hat.

Der Angeklagte Dobbermann hat gegen seine Verurteilung beim Appellationsgericht Revision angemeldet.

„Neuer Geist“.

Posen, 12. November. Auf der Jahressammlung des Internationalen Verbandes für kulturelle Zusammenarbeit in Heidelberg — der vierten seit seiner Gründung — führte Prof. Halecki als Vertreter Polens nach einem geschichtlichen Rückblick aus: „Polen bleibt seiner Geschichte auch ferner treu, wie vorher im England; sein Erbe geht darauf, in Europa einen neuen Geist der Zusammenarbeit zu fördern. Ermutigt durch Polens Geschicht, glauben wir an die Unsterblichkeit Europas, ohne irgendwie einem kontinentalen Egoismus das Wort zu reden. Nicht herrschend erobert der europäische Geist die Menschheit, sondern indem er ihr dient, in christlichem Weise, aber unter voller Wahrung seiner individuellen historischen Gestalt.“

Das Organ des deutschen evangelischen Kirchenbundes „Das Evangelische Deutschland“ vom 30. Oktober d. J. schreibt hierzu: „Wir ehren dieses Bekennnis, müssen aber doch fragen, ob sich dieser „neue Geist“ der Zusammenarbeit in Zukunft auch gegenüber den Evangelischen in Polen offenbaren wird, deren Evangelisierung, Enteignung und Ausweisung bis in die jüngsten Tage hineinreicht. Oder hat nur „die katholische Idee“, vermaßt mit der Freiheit des ganzen Volkes“, die „dem Polen um so teurer ist, als sie vor allem die Nation an den Grenzen Europas mit der abendländischen Zivilisation verband“, Daseinsberechtigung? Und gelten nicht auch für die evangelische Kirche die Worte, die der polnische Gelehrte nach der „Franz. Zeit.“ auf seinen Staat anwendet, daß er nämlich „Rechte vor der internationalen Moral habe, die man nicht ungestraft mißachtet“?

Diesem reichsdeutschen Kommentar können wir hinzufügen, daß die deutsche Presse in Polen, indem sie gegen Liquidation, Enteignung, Schulpolitik usw. kämpft, kein anderes Ziel im Auge hat, als eben die polnische Staatsmoral auf die europäische Höhenlage zu heben, auf welcher eine Zusammenarbeit erst möglich wird. Nur wahre Gleichberechtigung, die sich auch in der Praxis auswirkt, schafft die Voraussetzung für den neuen Geist der Zusammenarbeit. In den Grenzen der europäischen Staaten wohnen Angehörige der verschiedenen Nationalitäten. Werden diese von den Regierungen ihrer Wohnstaaten schlecht behandelt — und die unaufhörlichen Klagen der Minderheiten sind ein Beweis dieser schlechten Behandlung —, so fehlt es eben an der notwendigen Voraussetzung für den neuen Geist der Zusammenarbeit, und die schönen Worte des Vertreters Polens bleiben Worte.

Dieses Beispiel betrifft übrigens die Meinung derer, welche die Gleichberechtigung eines internationalen Verbandes für kulturelle Zusammenarbeit überhaupt in Zweifel ziehen. Es scheint in der Tat, daß eine kulturelle Zusammenarbeit der Nationen sich nicht durch künstliche Organisation schaffen lässt. Sie kann vielmehr immer nur das Ergebnis einer organischen Entwicklung sein, für welche aber kaum noch die Keime vorhanden sind, zumal heute, wo selbst die auf viel zwingenderen materiellen Grundlagen beruhende wirtschaftliche Zusammenarbeit auf die größten Schwierigkeiten stößt.

Die brutale Grenze.

Noch eine englische Stimme.

Im „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ lesen wir: „Noch ein Angriff eines Engländer auf Polen und den Versailler Vertrag. Diesmal ist es ein Mitglied des englischen Parlaments, Garro-Jones, und zwar in dem populären Blatte „Daily Express“, dessen Besitzer der berühmte Lord Beaverbrook ist, von Herkunft kanadischer Industrieller und Exmitglied des Koalitionskabinetts von Lloyd George. Diese Einleitung erklärt wohl die ganze ideelle Grundlage des Angriffs, der, wie man leicht erraten wird, darauf abzielt, neue Unruhen in Ost-Europa natürlich zugunsten Deutschlands hervorzurufen. Lebhaft zeugen die starken deutschen Sympathien von Garro-Jones von der Quelle seiner Inspirationen, was um so bemerkenswerter ist, als weder Polen noch seine Interessen, die über 100 Jahre währende Kriegszeit oder die Nachkriegsschwierigkeiten in seinem Artikel Berücksichtigung gefunden haben. Es handelt sich hier um eine mit groben Fäden genähte deutsche Propaganda, die naive Männer, nach der Art von Herrn Jones, zu fangen sucht. Daß ein liberales Blatt wie der „Daily Express“, das stark mit Lloyd George sympathisiert

— unserem ausgesprochenen Feinde —, sich dazu hergibt, das erläutert das übrige.

Der Artikel ist ein Konglomerat von Fälschheiten und Verleumdungen, zugleich aber ein schändliches Beispiel dafür, wie die schändliche Propaganda in England schwankt. Deshalb ist sein Artikel „Polen als Nachkriegsproblem Europas“ betitelt, beginnt er mit dem Feuerwerk, daß Polen ein auffälliges Gebilde von drei großen Gebieten sei, die man vom Körper Deutschlands, Russlands und Österreichs, die alle Selbstbestimmungsgebiete zitierten, losgerissen habe. (Und das sagt England, dessen „Mutterland“ ein kompliziertes Gebilde von drei verschiedenen Rassen, Stämmen und Gebieten ist: den Kelten (Wales), Schottland und Irland — während auf der anderen Seite bekannt ist, daß Polen seit 1000 Jahren ein großes einheitliches Gebiet ist, an dem die Deutschen und die Russen herumgerissen haben. Nun, des „Illustr. Kur. Codz.“) „Aber das genügte Polen nicht“ — lesen wir weiter — „es verlangt also einen Zugang zum Meer und erhält ihn auch mit Hilfe eines Korridors. Dazu erhält Polen 90 Prozent Kohle und 50 Prozent des oberschlesischen Zinks, sowie eine Reihe anderer deutscher Belemnister, auch günstige Grenzen, zu denen der französische Generalstab auch die deutsche Westerplatte schlug. Aber das alles hat Polen nicht bestreitet, da es sich bisher im Kriegszustand mit Litauen befindet, in einem wirtschaftlichen Konflikt mit Deutschland, und vor etlicher Zeit sogar gegen Russland Kriegsführte. (Und Europa, vor allem aber England, vor dem Bolschewismus rettete, während die englische Meinung die bolschewistischen Ausschüsse von Lloyd George und seinen Organen verächtigt, die es in nicht mehr allzu ferner Zukunft, wie es scheint, mit ihrer Politik an den Rand des Abgrundes bringen werden. Anmerkung der Red. des „Illustr. Kur. Codz.“)

„Trotzdem“ — so lesen wir weiter — „findet seine einzige Freude: Frankreich und Herr Austin Chamberlain stolz über ihren „Schüler“. Es lohnt sich, nicht auf die Lügen und Heucheleien zu antworten, denn jedes Kind könnte alle Brüder des Herrn Jones an den Fingern abzählen. Aber hören wir, was dieser feurige Anhänger der „Gerechtigkeit für Deutschland“ (Polen braucht ja natürlich nicht. Anmerkung des „Illustr. Kur. Codz.“) weiter schreibt: „Um mich mit eigenen Augen von diesen deutschen Kriegsleidern zu überzeugen, begab ich mich im Flugzeug nach Polen, um im Herzen des früher deutschen Gebiets zu landen.“ Dort wurde er von einem deutschen Gentleman empfangen, der ihm schmerzvoll zeigte, daß die Deutschen an bestimmten Punkten an der Weichsel nur einen engen Pfad von Ostpreußen hätten. Angestrichen solchen Alters der „Versailler“ Unrechtigkeit wurde das liberal-deutsche Herz von Herrn Jones von Krämpfen befallen. Ein anderer Deutscher zeigte Herrn Jones, daß die Brücke über die Weichsel in der Nähe von Münsterwald gegenwärtig für den Verkehr gesperrt sei, da Polen sich nicht von Gedanken des Friedens, sondern des Krieges leiten lasse. Wenn die Polen wollten, dann könnten sie nach den Aussagen des selben würdigen Informators durch eine Schleusenöffnung ein großes Gebiet von 50 000 Acres überqueren. Was für eine „Raubergeschichte“ für die deutschen Umschlagslämmer, und der Anteil Polens an Locarno ist ein Nichts!

In einem Abdruck, der den Titel „Die brutale Grenze“ trägt, beschreibt Herr Jones seine Wahrnehmungen bezüglich der deutsch-polnischen Grenze, die er eine unverheilte Wunde nennt. Sie trennt die Großstädte von ihren Eisenbahnknotenpunkten oder Wasserwegen, die Kinder von der Schule und die Kirchen von ihren Gemeinden.

Wir besuchten eine Reihe von Buden, die von der Grenze in zwei Teile geteilt wurden — und ähnliche Hobelschäfte. Sollten die deutschen Soldaten, deren Denkmäler er dort vorfand, ebenfalls ihren Tod gefunden haben, angefunden solcher Schäden, die den Deutschen nach dem Zusammenbruch von 1918 zugefügt wurden? Und an allem trägt der Versailler Vertrag die Schuld. Wenn seine Schöpfer im Augenblick des Krieges so viel verschuldeten, dann sollten sie doch im Augenblick der Erneuerung allen Schaden wieder gut zu machen versuchen. Doch eine Lüge! Am besten, man antwortet folgendermaßen: Verfolgen Sie Ihre eigenen Interessen: die der unterdrückten Reger in Afrika oder die der Luturisten in Indien, die durchaus nicht den englischen Politizisten brauchen und die Peitsche. Aber Herr Jones und seine liberalen Freunde wollen ihre drei Groschen dort hineinschießen, wo sie nicht im Recht sind und keinen Aulaß dazu haben.“

Die Landesausstellung 1929 in Posen.

Eine Pressekonferenz.

Posen, 13. November 1927. Am Sonnabend, dem 12. Nov., hatte die Direktion der Posener Landesausstellung die gesamte polnische Presse nach Posen eingeladen, um sie mit den Vorbereitungskarbeiten bekannt zu machen und um ihr Posen zu zeigen. Gastgeber war die Stadt, die der Stadtrat Ratajski repräsentierte. Es waren etwa 150 Redakteure aus ganz Polen erschienen, und zwar Redakteure aller Parteirichtungen. Vertreten waren die polnischen Zeitungen aus Warschau: „Kurier Poranny“, „Glos Warszawy“, „Gazeta Warszawska Potanna“, „Kurier Polski“, „Epoka“ und andere. Aus Krakau waren vertreten der „Czas“, der „Ilustrowany Kurier Codzienny“ usw. Pressevertreter aus Wilna, Lodz, Białystok, Katowitz, Bielsko, Königshütte, Bromberg waren gleichfalls erschienen, so daß es sich um eine großzügige Zusammenkunft der allerwichtigsten Schriftsteller aus ganz Polen handelte. Auch die deutsche Presse war anwesend, ferner die Warschauer Vertreter der ausländischen Presse; wie erwähnt Herr Baum („Königl. Zeit.“), Herr Dr. Löwen („Vorwärts“ Berlin), Herrn v. Gordon (Telegraphen-Union), Herrn Dr. Schöppelt („Lobalausgeiger“ und „Tag“ Berlin), ferner Herr Dr. König (Wolfs Telegraphenbüro, Danzig), Herr Dr. Peiser („Danziger Zeitung“), Herr Dr. Almenringer („Danziger Neueste Nachrichten“). Von den anderen Zeitungen waren vertreten: „Temps“ Paris, „Associated Press“ New York, „Chicago Tribune“ (Herr Redakteur Nowinski), „Times“ London, „Swestia“ Moskau.

Die Herren wurden um 9 Uhr früh im Direktionsgebäude in der ul. Grunwaldzka empfangen und durch den Stadtrat Ratajski begrüßt. Daran anschließend erfolgten verschiedene Referate der einzelnen Abteilungen der Messe. Herr Wojewoda a. D. Dr. Wachowiak sprach über Ziele und Aufgaben der Ausstellung. Direktor Samułski sprach von der wirtschaftlichen Bedeutung der Ausstellung. Dr. Waszko über Ausstellung und Presse und Direktor Mikolajczak sprach über die finanzielle Lage der Ausstellung, und zuletzt sprach Architekt Müller über die Raumpläne der Ausstellung und die zu errichtenden Gebäude.

Die Warschauer Regierung war durch mehrere Delegierte vertreten, und zwar durch die Ministerialräte Weislo, Połubniński und Pilсудski als Vertreter des Handelsministeriums und durch Ministerialrat Poliński vom Außenministerium. Im Anschluß an die Arbeitssitzungen, die der Information dienen, fand eine Begehung des Ausstellungsgeländes statt, wobei auch Filmaufnahmen von den anwesenden Gästen gemacht wurden. Um 12 Uhr mittags fand im Belvedere ein Frühstück statt. Hierauf wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt Posen und die industriellen Unternehmungen von den Gästen besichtigt. Um 4.30 Uhr gab die Stadt zu Ehren der Presse im Palais Royal ein großes Festessen. In den offiziellen Reden ergrieffen das Wort Herr Stadtrat Ratajski als Gastgeber, ferner die Vertreter der Regierung, des Presseministeriums, der Wojewode Dr. Wachowiak. Im Namen der Auslandspresse dankte Herr Redakteur Baum von der „Königlichen Zeitung“, dessen Ansprache mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Nach dem Festessen führten die Gäste in die Oper und ins Teatr Polski zu Festaufführungen. Die Oper gab „La Traviata“ mit Frau Debicka als Gast, und im Teatr Polski wurden die

„Dziady“ von Mickiewicz aufgeführt. Nach dem Theater hatte das Syndikat der Posener Presse die Gäste in ihre Klubräume im Hotel Bazar zur Tasse Tee eingeladen. Auch hier konnte Herr Stadtrat Ratajski begrüßt werden. Chefredakteur Powiśli, der Präsident des Presseverbands Polen, widmete sich besonders den ausländischen Gästen in liebenswürdiger Weise, ebenso auch der Stadträtin Ratajski. Alle Gäste nahmen vor unserer schönen Stadt einen tiefen Eindruck mit.

Republi Polen

Gerüchte.

Nach einer Warschauer Meldung des „Kurier Poznański“ soll in politischen Kreisen das Gerücht verbreitet sein, daß demnächst weitgehende Veränderungen in der Regierung erfolgen sollen. Diesem Gerücht aufzufolge soll Moraczewski der Posten des Vizepräsidenten übernehmen.

Neue zinslose Darlehen für die Beamten.

In Beamtenkreisen hat nach polnischen Blättern meldungen die Einführung von zinslosen Darlehen an Beamte, die in kleinen Monatsraten vom Gehalt abgezogen werden sollten, Lebhafte Unruhe herverursachen. Die Regierung soll sich mit der Absicht tragen, die zinslosen Darlehen für Beamte vollkommen zu kassieren und vom Neujahr vergünstigte Darlehen einzuführen.

Von der staatlichen Münze.

Die Münzstätte des Staates geht in nächster Zeit daran, die Prägung der im Dekret des Stadtpresidenten über die Änderung der Goldordnung vorgesehenen neuen Münzen vorzunehmen. Die Prägung beginnt mit Silbermünzen zu 5 Zloty. Diese Arbeiten sind auf Jahresfrist vorgesehen. Es werden monatlich 2 Millionen Stück geprägt. Im Frühjahr des nächsten Jahres wird die Münzstätte die Prägung von 1 Zlotystück aus Nickel in Angriff nehmen. Von weiteren Arbeiten ist die Prägung von Goldmünzen zu 25,50 und 10 Zloty, sowie die Umprägung aller im Umlauf befindlichen Silbermünzen zu 2 Zloty geplant.

Beschlagnahmt.

Am Sonnabend ist im Auftrage des Warschauer Regierungscommisars die gesamte Auflage der Nummern 9 und 10 des „Akademik Polski“ beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme wird dem „Kurier Poznański“ auf eine Schilderung der Jugendtagung des Vagers des Großen Polens zurückgeführt. Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme sind nach demselben Blatte Haussuchungen vorgenommen worden, die ergebnislos verlaufen sein sollen. Die nächste Nummer des „Akademik Polski“ erscheint in diesen Tagen.

Lohn erhöhung im Bergbau.

Die polnische Telegraphenagentur meldet aus Warschau: Am Sonnabend wurden in Dąbrowa-Górnicza den ganzen Tag über Beratungen in Sichen der Lohn erhöhung in der Bergwerksindustrie des Reviers Dąbrowa und Chrzanów geflogen. Die Beratungen endeten mit dem Abschluß eines Abkommens zwischen dem Rate der Bergwerksindustrien und dem Verband der Bergleute. Die Bergleute erhalten eine Lohnaussteigerung für die Aktiendarbeiter und 5 Prozent bestimmt worden. Der neue Vertrag gilt rückläufig vom 1. Oktober d. J. Alle übrigen Punkte des früheren Vertrages bleiben in Kraft. Damit ist die Gefahr eines Streiks im Bergbau beseitigt.

Religion und Rundfunk.

In Amerika zählt man gegenwärtig etwa 700 Sendestationen, von denen etwa jede 10. ganz oder teilweise in den Händen einer religiösen Organisation ist. Darüber hinaus schließt etwa die Hälfte aller Stationen in ihr Programm irgend eine Form gottesdienstlicher Darbietungen ein. Dieselben finden in weiten Kreisen freudigen Anklang. Zahllose Briefe von Waldarbeitern, Farmern, Leuchtturmärztern, Hausfrauen und anderen, die keine Möglichkeit zum Kirchenbesuch haben, bezeugen, daß der Rundfunk ihnen religiöse Erziehung zu bieten imstande ist, daselbst gilt auch von den Einsamen und Kranken. Als besonders wertvoll wird es bezeichnet, daß die Darbietungen den Empfänger unbewußt in seinem Heim und ohne Ablenkungen treffen. Den Kirchenbesuch haben die Feiern teils meist beeinträchtigt, zum Teil sogar förmlich gestoppt. In zahlreichen Briefen wurden infolge von religiösen Rundfunkfeiern Bitten um seelsorgerlichen Rat ausgesprochen, auch von freiwilligen Geldsendungen wird berichtet.

In Polen, wo das Rundfunkwesen verhältnismäßig noch wenig entwickelt ist — die Zahl der Sender beträgt nur drei —, ist es besonders der Posener Sender, der regelmäßig den Hauptgottesdienst aus dem Posener Dom bringt. Eine Darbietung deutscher Gottesdienste ist bei der Haltung der maßgebenden Stellen gegenüber dem Deutschen kaum zu erwarten. Das ist im Interesse der Kranken und Siechen, die des religiösen Zuspruchs besonders bedürfen, sehr zu bedauern.

Revanche für Tanger?

Das französisch-jugoslawische Bündnis.

(Nachdruck verboten!)

Paris, den 10. November 1927.

Es liegt nahe, die in diesen Tagen erfolgende Unterzeichnung des jugoslawisch-französischen Vertrages als die Pariser Antwort auf den „Panthersprung“ Mussolini's nach Tanger zu betrachten. Diese Folgerung aber liegt so nahe, daß man schon darum vorsichtig sein sollte! Für was soll denn eigentlich Frankreich Revanche nehmen? Frankreich besteht doch alles, was es haben will, und hat beinahe mehr, als es vertragen kann, so daß andere eifersüchtig werden. Wenn in dieser Lage des Bördenden gegenüber dem Beständigen dem Duce einmal eine Demonstration unternommen, so ist das noch keine Beleidigung, wird auch in Paris tatsächlich nicht als solche aufgefaßt. Nicht umsonst betonen französische Blätter aller Parteirichtungen, daß man Italien Gelegenheit geben müsse, in aller Ruhe und Vernunft seine Wünsche vorzutragen. Nein, noch fühlt sich Frankreich seines Besitzes sicher, noch fühlt man sich in Paris viel zu stark, um auf Revanchegedanken wegen einer Flotten-demonstration zu kommen.

Wenn trotzdem jetzt die Unterschrift unter den seit Jahresfrist festgelegten französisch-jugoslawischen Vertrag gesetzt werden soll, so müssen dafür wohl noch andere Gründe sprechen. Der Vertrag ist keine Revanche für Geschehenes, sondern eine Vorwegnahme für kommende Ereignisse. Selbstverständlich bedeutet er auch in diesem Sinne eine Drohung gegenüber Italien. Diese Drohung aber wollte man nicht in einem Augenblick aussprechen, wo sie eine Offensive bedeutete, man sparte sie sich für den Moment auf, wo sie in den Augen der Welt als eine Abwehr drohender Angriffsgefahren gemerkt werden muß. Darum hat sich Frankreich in der Zeit des italienisch-jugoslawischen Konfliktes um Albanien mit der ad hoc eingelegten diplomatischen Hofschaft für die Belgrader Freunde begnügt, ohne das schwere Geschütz der Unterschrift eines Vertrages aufzufahren, der ein regelrechtes Bündnis ist — jetzt, wo die Balkan

Die Wahlen in Danzig.

Danzig, 14. November. (Pot.) Um 1 Uhr nachts ist in sämtlichen Wahlbezirken folgendes vorläufiges Ergebnis der Wahlen zum Danziger Volkstag festgestellt worden: Liste 1 der Rentiers 573 Stimmen, Liste 2 Arbeiterliste 68, Liste 3 Gewerkschaftsvereinigung 4227, Liste 4 Partei der Hausbesitzer 1390, Liste 5 Wirtschaftsblatt 583, Liste 6 Danziger Volkspartei 8008, Liste 7 Deutsch-Liberale 6200, Liste 8 Deutsche Mittelstandspartei 1005, Liste 9 Deutschnationale 35 816, Liste 10 Deutschnationale Partei 216, Liste 11 Bläger 1873, Liste 12 Kommunisten 11 695, Liste 13 Mietern und Gläubiger 3767, Liste 14 Nationalliberale Bürgerpartei 8329, Liste 15 Nationalsoziale 1483, Liste 16 Polen 6565, Liste 17 Sozialdemokraten 61 677, Liste 18 Wirtschaftspartei 2236, Liste 19 Deutsch-Katholisches Zentrum 26 090. Die gestrigen Wahlen haben einen großen Sieg der Sozialdemokraten gebracht und die Deutschnationalen sehr erheblich geschwächt.

Auf Grund der abgegebenen Stimmen fallen auf die einzelnen Parteien folgende Mandate (in Klammern die Zahl der bisherigen Mandate): Sozialdemokraten 42 (30), Deutschnationale 25 (33), Zentrum 18 (15), Kommunisten 8 (11), Liberale 4 (8), Polen 4 (5), Nationalliberale Bürgerpartei 8329, Liste 15 Nationalsoziale 1483, Liste 16 Polen 6565, Liste 17 Sozialdemokraten 61 677, Liste 18 Wirtschaftspartei 2236, Liste 19 Deutsch-Katholisches Zentrum 26 090. Die gestrigen Wahlen haben einen großen Sieg der Sozialdemokraten gebracht und die Deutschnationalen sehr erheblich geschwächt.

Deutsches Reich.

Der Sieg der Negerkultur.

In einer öffentlichen Versammlung in Berlin bezeichnete der bekannte Musikkritiker und neue Leiter des Instituts für Kirchen- und Schulmusik in Berlin, Prof. Dr. Mooser, es als eine Kulturschande, daß „in Ausnutzung der Masseninstinkte und um der guten Kassenspitzen willen 50 deutsche Opernhäuser die krennische Oper „Tommy spielt auf“ angenommen haben“, aus der, nach einer Aeußerung Pfisters, dem Geschlecht von heute der symptomatische Ruf des Negers entgegentönt: „Unser meiniger Spiel fährt hin den Abgrund“. Im Mittelpunkt dieser Oper steht nämlich die Gestalt eines Negers, dessen tierische Vitalität über die weiße Rasse triumphiert. Das ist, erklärte Dr. Mooser, der Sieg der Negerkultur – im 50. Jahre von Bayreuth!

Auch gegen die seelenlos primitive, auf rohesten Effekte gestellte Musik der sogenannten Jazzbands kann nicht laut genug Einpruch erhoben werden. Das Überhandnehmen dieser aus Negermotiven entworfene Musik ist eine wirkliche Gefahr für unsere Kultur.

Die Wahlen in Bremen.

Bremen 14. November. (R.) Für die Wahlen zur Bremer Bürgerschaft, die gestern stattgefunden haben, liegt jetzt das vorläufige amtliche Ergebnis vor. Mit dem Teilergebnis für die Bezirke Bremen-Land, Begegnung und Bremerhaven verteilen sich die Sitze für das gesamte Bremer Staatsgebiet folgendermaßen auf die einzelnen Parteien: Die Sozialdemokraten erhielten 50 Sitze für die bisher 46, die Bürgerliche Einheitsliste 36 Sitze gegen bisher 40, die Demokraten 12 gegen bisher 14, die Kommunisten 10 gegen bisher 9, die Haus- und Grundbesitzer 9 gegen bisher 8, das Zentrum 2 wie bisher und die Partei „Heim und Scholle“ 1 Sitz, ebenso wie bisher. Die Wahlen, auf Grund deren die Bremer Bürgerschaft bisher zusammengesetzt war, hatten am 7. Dezember 1924 stattgefunden.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 14. November.

Um die letzten Dinge.

Es geht auf Bußtag und Totenfest zu. Der Sommer ist vorüber, der Herbst hat seine goldenen Früchte abgeladen, und nun beginnt das Jahr nachdrücklich durch die trüben Wochen voller Nebel und Herbststürme in den Winter aus. Das Kirchenjahr schließt ja bekanntlich mit der Totenfestwoche und beginnt früher als das bürgerliche Jahr. Die gewichtigen Schlüsselelemente des Bußtages und des Totengedenkens erinnern uns an die letzten Dinge.

Niemand kann solche Ahnungen und Gefühle wegstreiten. Wie Gespenster sitzen sie mitten im Gewühl der modernen Zeit, als stammt sie aus einer anderen Welt, die letzten Dinge in der Gegenwart! Es sind nicht eigentlich „Dinge“, aber Phantasielände sind es auch nicht, und doch ist ein Sinn dabei, unser Verstand muß sich damit abfinden, das Leben muß damit fertig werden.

Groß und unsäglich sind die Rätsel der Ewigkeit; das erste der letzten Dinge ist das Gericht. Das Jüngste Gericht ist unbestechlich; es belohnt nach Verdienst, unrechtlich; darum ist es

das Furchtbarteste der letzten Dinge. Wir schauen ein Bild: die Seelen werden gewogen; die einen sinken ganz tief hinab, so schwer sind sie von Unrecht. Die anderen sind leichter. – Es gibt halbe Menschen, die so tun, als ginge das Gericht sie nichts an. Sie meinen, wenn sie nicht daran glauben, hätte es keine Wirklichkeit. Wer aber will beweisen, daß sein Unglück sie sich nicht verringert? Es könnte doch sein! Und es müßt sein! Das Gericht wird aller derer spotten, die sich darüber erhoben dünsten. Kein Mensch kann Gott erreichen. So geht es nicht.

Darum ist das Letzte der letzten Dinge die Gnade. Sie ist das Schönste, weil sie vergibt. Sie ist das Mächtigste, weil sie ganz zuletzt herrschen wird. Obwohl sie das letzte Ding ist, steht sie uns nicht ferner als das erste Ding, das Gericht. Auf die Gnade hoffen wir alle. Von ihr erwarten wir, daß sie unsere Unzulänglichkeit doch noch in Vollkommenheit verwandelt, aber nicht, weil wir es verdient haben, sondern weil es uns so geschenkt wird.

Die Blätter fallen in den Herbst hinein. Ihr trüben Gedanken, wollt Ihr wie Krähenchwärme eine fröhliche Saat umfliegen? Die Gnade wird mächtiger sein als das Gericht!

Der beste Freund des Menschen.

Wollten wir eine Rundfrage veranstalten, wer der allerbeste Freund des Menschen ist, so würden wir die verschiedensten Antworten bekommen. Die einen würden sagen: der Hund, weil er anspruchslos und treu ist und – wenn es sein muß – sein Leben für seinen Herrn und Freund in die Schanze schlägt. Andere werden sagen: die Mutter, weil sie selbstlos den Gedanken an das eigene Wohl hintergeht und nur für das Kind sorgt und denkt und arbeitet. Wieder andere führen vielleicht den Tabak an, weil er – für wenig Geld läufig – dennoch einen ungeübten Genius verfügt und willkürliche Erquickung bedeutet. Auch der Alkohol wird von manchem, der diejenigen Sorgenzertreuer liebgewonnen hat, als bester Freund angesehen werden. Die wenigsten aber werden an den denken, der wirklich von der Wiege bis zum Grabe – der allertreueste und beste Freund des Menschen ist, den man auf jeder Reise am schmerlichsten vermisst (weil man immer nur schlechten Erfolg findet), ohne den man wirklich nicht auskommen kann. Und wer ist dieser große, unentbehrliche Freund? Die Antwort auf diese Rätselfrage lautet: das Bett! Wehr als einen Menschen habe ich gesehen, der sich, von langer Reise heimkommen, über nichts und auf nichts, so freute, wie auf „sein Bett“! Und diese Liebe zum Bett, ohne das man nicht sein mag, hat tiefe Begründungen. Nach den Anstrengungen des Tages findet der Mensch hier süßes Ausruhen, kann sich ausdehnen und neugestärkt dem neuen Tag entgegengehen.

Die heutigen Aerzte stehen auf dem Standpunkt, daß der Mensch der modernen Zeit mit ihrem ungeheuren Tempo noch dringender des Bettes bedarf, als unsere behaglich und behagig dahinlebenden Vorfahren. Nicht etwa, daß wir lange im Bett bleiben sollen, am Morgen, wenn wir ausgeschlafen haben – dann gilt noch immer die gute alte Sitte: noch einmal sich tüchtig strecken und dann heraus aus den Federn! Wohl aber ist es ratsam, im Laufe des Tages unseren besten Freund nicht ganz zu vernachlässigen. Nur in liegender Stellung kann nämlich der Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan absolviert. Ein bekannter Geschäftsmann, der jede Stunde des Tages mit wichtigen Angelegenheiten besetzt hat, nimmt sich dennoch mittags eine halbe Stunde zum Ausruhen: Organismus das Ausruhen finden, das ihm nach den Anspannungen des Tages not tut, und es hat durchaus nicht die gleiche gute Wirkung, wenn man seinen kurzen Mittags schlaf in Kleider auf dem Diwan

Die Einbrecher des Schlosses Nitsche restlos festgenommen.

Der Polizei war es, wie wir bereits berichteten, schon am ersten Tage der Banditeneinführung, d. h. am Dienstag voriger Woche, gelungen, zwei der schweren Verüchtigen dingfest zu machen, die den Raubüberfall auf das Schloss Nitsche verübt hatten. Der eine war während des Kampfes mit der Polizei verwundet worden. Die übrigen Banditen waren von der Polizei im Wald eingeschlossen worden, es blieben ihnen aber noch ein einziger Weg zur Flucht, und zwar nach der naheliegenden Bahnstation Nitsche (Glöwic), auf der Strecke Lissa—Posen.

Wie die Polizei richtig vermutete, ließen sich die Einbrecher die Gelegenheit zur Flucht nicht entgehen. Nach 24stündiger Belagerung gelangten sie unerkannt zur Bahnstation Nitsche und lösten Fahrkarten nach Posen, um mit dem Frühzuge zu verschwinden. Sie stiegen auch unbehelligt in den Zug ein. Geheimpolizisten, die von der Flucht der Banditen bereits unterrichtet worden waren, begleiteten den Zug, ließen, ohne Aufsehen zu erregen, hinter Luban alle Abteile verkleidet. In Posen wurden die Wagen der Reihe nach geöffnet, alle Aussteigenden in Augenschein genommen, bis schließlich die „Mächtigen in den Händen der Polizei“ waren. Die Namen der verhafteten Einbrecher sind bis jetzt noch nicht bekannt.

300 000 Zloty Verlust bei der Bromberger Kreissparkasse?

Seit zwei Wochen werden, wie der „Dziennik Bydgoski“ berichtet, in Bromberg Gerüchte über große Verluste der Kreissparkasse losgesetzt. Auf eine entsprechende Anfrage erhielt das genannte Blatt von kompetenter Stelle folgende Information:

Direktor der Kasse war Herr Biszkupski, der auf Grund des Status nicht das Recht hatte, persönlich irgend welche Transaktionen durchzuführen, ohne die Genehmigung des Aufsichtsrates, dem außer dem Starosten einige Mitglieder des Kreisausschusses angehören, eingesetzt zu haben. Der Direktor der Kreissparkasse hielt sich nicht an die Vorschriften des Status, sondern distanzierte auf eigene Hand Wechsel der jüdischen Firma Kryszta i Ska, Wollhandlung, in der Münzauer Straße, über eine Summe von 300 000 Zloty. Diese Summe zurückzuerstatten, sind weder Kryszta noch seine Teilhaber imstande. In der Zwischenzeit soll, wie der „Dziennik“ weiter berichtet, aus unbekannten Gründen die Firma in „Zefilianna“ umgedreht worden sein. Dessen ungeachtet ließ Direktor Biszkupski die Wechsel nicht zum vorgeschriebenen Termin zu Probe gehen und verursachte so der Kreissparkasse schweren Schaden. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben, die eine energetische Untersuchung angeordnet hat. Direktor Biszkupski ist seines Amtes enthoben worden. Die bei ihm wie auch bei Kryszta und dessen Teilhabern vorgenommenen Revisionen brachten belastendes Material an den Tag.

Dazu bemerkt die „Deutsche Rundschau“: Wir geben diese Angaben des „Dziennik Bydgoski“ wieder, um unserer Berichterstattungsfreiheit zu genügen, empfehlen aber, das Ergebnis der Untersuchung in dieser Angelegenheit abzuwarten.

X Zur Aufhebung der Devisenbeschränkungen. Das Post- und Telegraphenministerium teilt mit: Vom 5. d. Ms. an hat das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Justizministerium die bisher geltenden Beschränkungen im Devisen- und Bankenverkehr mit dem Ausland durch die Vermittlung der Post aufgehoben. Mit Rücksicht darauf werden von der Post, ohne daß die Notwendigkeit besteht, eine Genehmigung der Finanzbehörden beizubringen, Postüberweisungen und Wertbriefe nach dem Ausland und der Freien Stadt Danzig sowie dem polnischen Postamt 1 in Danzig entgegengenommen. Auch brauchen die Wertbriefe ins Ausland und nach der Freien Stadt Danzig nicht mehr in geöffnetem Zustande aufgegeben zu werden.

X Annahmepflicht für beschädigte Banknoten. Oft werden den Geschäftsbüroten Geldscheine in Zahlung gegeben, die aber in Wirklichkeit nicht mehr Banknoten ähnlich sind. Der Geschäftsmann ist in solchen Fällen häufig geneigt, vom Verkauf seiner Waren abzusehen, denn er weiß nicht, was er mit den schwierigen und fürchterlich zerrissenen Banknoten anfangen soll. Viel ist in dieser Angelegenheit schon geschrieben worden, auch wurden von zuständiger Seite in dieser Hinsicht bereits Erklärungen gegeben, aber in Handelskreisen, selbst auch in Kasernen, vermeidet man nach wie vor die Annahme beschädigter Geldscheine. Zur Regelung dieser Angelegenheit wurden vom Finanzministerium in Vorschriften ausgearbeitet, an die sich alle staatlichen Kassen zu halten haben. Alle Finanzämter und Kassen sind daher verpflichtet, beschädigte Banknoten anzunehmen, selbst wenn nur noch zwei Drittel ihrer wirklichen Größe und Gestalt vorhanden sind. Erforderlich aber ist, daß die Seriennummern und die Unterschriften des Kassierers leserlich sind. Auch wenn die Seriennummern und Unterschrift zerrissen und wieder zusammengelebt sind, müssen diese Banknoten angenommen werden. Natürlich dürfen die zusammengelebten Teile nur von einem und demselben Schein herkommen. Beschädigte Banknoten, die diesen Vorschriften entsprechen, werden von allen Finanzämtern, sowie den Filialen der Bank Połska angenommen und gegen neue Scheine eingetauscht, ohne daß der Ueberbringer Schaden erleiden würde. Man hätte sich aber vor der Annahme durchlöcher Kassenscheine, denn solche sind falsch und werden ohne jegliche Entschädigung eingezogen. Das besteht sich auch auf alle anderen staatlichen Wertpapiere, und wenn unsere Geschäftsbüroten diese Vorschriften genau befolgen, so laufen sie keine Gefahr, bei der Annahme beschädigter Banknoten irgendwelche Verluste zu erleiden.

X Die Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommern und die des Wohlfahrtsdienstes und des Hilfsvereins deutscher Frauen, Posen, Frauen, Posen, Wohlvergnügen Nr. 2 (fr. Kaiser-Ring) bleiben am Mittwoch (Wuhs- und Betttag), geschlossen.

X Frauenhilfe der Kreuzkirche. Die Frauen der Gemeinde werden gebeten, sich vollzählig zur Teestunde am Donnerstag, dem 17. d. Ms., nachmittags um 4½ Uhr im Konfirmanden-Saal der Kreuzkirche zu versammeln; es gilt, die Weihnachtsfeier der vielen notleidenden Familien zu besprechen.

X Posener Bachverein. In Stelle des für den 8. Dezember (Maria-Geburtstag) geplanten Orgelkonzertes wird auf vielfach geäußerten Wunsch an denselben Tage nachmittags um 5 Uhr Heinrich von Herzogenbergs volksstückliches Weihnachts-Oratorium „Die Geburt Christi“ aufgeführt werden. Die Chorproben dazu werden stattfinden: Dienstag, 22. d. Ms., Sonnabend, 26. d. Ms., Dienstag, 29. d. Ms., und Sonnabend, 8. Dezember. Am morgigen Dienstag findet noch keine Chorprobe statt.

X „Jugendgarten“. Der jüngste in der Reihe der deutschen Kalender in Polen, der „Jugendgarten“, ein Jahrbuch für die evangelische Jugend, ist soeben erschienen. Gegenüber dem ersten Jahrgang erscheint dieser zweite in schmuckerem Gewande, mit reicherem Bilderschmuck und enthält außer der farbigen Kunstsbeilage auch noch ein mehrfarbiges Spiel. Die Herausgeber, Fräulein Dr. Else Höhne und die beiden Geistlichen Heinrich und Kammermel, haben sich bemüht, den Kalender durchaus auf heimatlicher und evangelischer Grundlage zu gestalten, das beste deutsche Erzählergut heranzuziehen, und haben trog der vielfachen geistigen

und technischen Anregungen den lehrhaften Ton glücklich vermieden. Das handliche Buch, das bei einer Stärke von 96 Seiten nur 1 Zloty kostet, wird bei der Jugend bis zu 18 Jahren sicher viel Freude bereiten. Wir haben nur wenig Heimatliteratur, die sich für unsere Jugend eignet; dieser Kalender wird gewiß überall Heimatliebe und Heimatinnung wecken. — Bestellungen nimmt jede deutsche Buchhandlung, jedes Evangelische Pfarramt und der Luther-Verlag, Posen, Szamotewskiego 3 (fr. Kaiser Wilhelmstr.), entgegen.

X Kgl. Kammermusiker Heinrich Kruse aus Hamburg, der bekannte Violoncellvirtuose, veranstaltet eine Aufführung von Werken des 16. bis 18. Jahrhunderts unter Verwendung alter Instrumente, Viola da Gamba und Viola d'amore. Das Konzert findet am Freitag dieser Woche abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause statt. Karten bei Szarejowski, Gwarka 20.

X Die Übungsstunde des Gemischten Chors Poznań am Mittwoch, 16. d. Ms., fällt des Wochentags wegen aus.

X Beschlagnahmt worden ist Freitag abend die Sonnabendausgabe der „Pravda“ wegen eines Artikels „Obdachlose“.

X Seine Silberne Hochzeit feiert am Donnerstag, 17. d. Ms., der Eisenbahnern Ernst Kramer mit seiner Ehefrau Hedwig, geb. Rabe, ul. Dąbrowski 1 (fr. Hornstr.) in Wilda.

X Reichs Kindersegen. Auf der Bagorze 1 wohnt der Schuhmacher Wawrzyn Luczak, dem vor kurzem sein 25. Kind geboren wurde. Er ist 70 Jahre alt, gesund und war viermal verheiratet. Von den 25 Kindern leben 9.

X Das Opfer eines Kraftwagenunfalls ist Sonnabend abend bei Schmiegel in den weiten Kreisen unseres Gebietsteils bekannte Dampfmühlenbesitzer Dr. Walter Maennel aus Neutomischel geworden. Er befand sich allein auf einer Fahrt von Neutomischel nach Schmiegel mit seinem Kraftwagen, als er einen Schlag erlitt, der zur Folge hatte, daß der Wagen sich überschlug und Dr. Maennel einen Bruch des Rückgrats davontrug, an dem er eine halbe Stunde später starb. Er stand im 37. Lebensjahr, war unverheiratet und nicht nur als Industrieller, sondern auch wegen seines allzeit frischen und fröhlichen Wesens allgemein geschätzt. Er war Vorsitzender der Neutomischeler Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe und gehörte auch dem Betriebsvorstande des Verbandes als Mitglied an. Sein jüher frühzeitiger Tod wird daher in weiten Kreisen aufrichtiges Mitgefühl mit der trauernden Mutter und den übrigen Angehörigen auslösen.

X Zu der Notiz „Ein rabiatster Schütze“ in der Sonntagsausgabe teilt uns Mittergutsbes. Coelle Gwiazdow berichtigend mit: Ich ertrappte die Brüder Sliwinski in der Nacht zum Freitag auf meinem Jagdgebiet beim Wildern und nahm ihnen 7 Haken ab. Beim Zusammenstoß wurde der eine von mir verwundet. Da Grotto 7 Kilometer von mir entfernt liegt und die Wilderer bei mir von 2 bis 5 Uhr nachts gejagt haben, kann von einem zufälligen Überfall sprechen der Grenze keine Rede sein. — Hierzu erfahren wir noch, daß Herr Coelle den Verletzten im eigenen Jagdswagen nach Posen zur Operation gefahren hat; er hatte eine Verletzung des Rückgrats erlitten. Der Fall beweist wieder einmal, wie in unseren Wäldern gemildert wird. Weisen sich aber die Jagdbesitzer von Seiten der Wilddiebe zu gewärrigen haben, das zeigen die verschieden, vereinzelt noch nicht aufgefundenen Blutspuren gegen die Jagdbesitzer.

X Zusammenfass. Am Sonntag stieß der Kraftwagen PZ 41 961 mit einem Wagen des Josef Lisicki aus Glowna am der Ecke ul. Warszawska (fr. Warschauerstr.) und ul. Szene Szrodecki (fr. Schrodauerstr.) zusammen, wobei beide beschädigt wurden.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: dem Fliegeroberleutnant Jan Kowalski aus einer geschlossenen Garage in der ul. Wodna Nr. 16 (fr. Wasserstr.) ein Motorrad, Marke „Bomber“ Nr. 3003, schwarz lackiert mit grünem Benzinhälter, Handgriff an der Lenkstange aus rotem Gummi; einer Masiniere Gieratowska, Broniszewstr. 19, 25 Meter Crap de Chine mit Malereien und zwei Paar Lüllgardeen; der Firma Szmidt, Węże Martinkowskie (fr. Wilhelmstr.) mit Hilfe von Nachtschlüsseln eine Schreibmaschine „Ideal“ Nr. 32 325 und ein weißes Tischdecken im Gesamtwert von 1000 Zloty; in der St. Katharinenkirche an der Brzozowska einer Maria Sielacka, wochna ul. Kozana (fr. Rosenstr.), eine Leiderkofte mit Wc. Armband und anderen Sachen; vom Pfarrfriedhof 12 Christuskruzifixe von verschiedenen Gräbern.

X Wetter. Heute, Montag, früh waren nach starkem Raureif und bei klarem Wetter zwei Grad Kälte.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Montag früh + 1.04 Meter, gegen + 0.98 Meter am Sonntag und + 0.88 Meter am Sonnabend früh.

X Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Vereinschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 80, Telefon 5555, erteilt.

X Nachtdienst der Apotheken vom 12. bis 18. November. Alstadt: Ursulap-Apotheke, Plac Wolności 13 (fr. Wilhelmsplatz), Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31 (fr. Friedrichstr.); Herz-Jesu-Kirche, Mickiewicza 22 (fr. Hoherholzstr.); Lazarus-Apotheke am Botanischen Garten, Glogowska 98 (Glogauerstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górska Wilda 96 (fr. Kronprinzenstr.).

X Posener Mondsunkonzert für Dienstag, den 15. Novbr. 12.45—14: Grammophonkonzert. 14: Effektchor. 17—17.25: Englisch. 17.45—19: Konzertübertragung aus Warschau. 19 bis 19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Die Kultur in Polen zu Zeiten Sigismund. 19.35—20: Höfe und Paläste in Großpolen. 20—20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Orgellontgeert (Prof. Noworolski). Solistin: Wieslawa Eichowicz (Mezzosopran). 22 bis 22.20: Zeitzeichen. Kommunikate.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* Birnbaum, 18. November. Der Viehmarkt am Dienstag war recht gut besucht, jedoch fehlte es wieder an zahlungsfähigen Käufern. Gefordert wurden für das Paar Ferkel 40 bis 60 Zloty, für Läuferschweine 60—80 Zloty das Stück. Rühe waren zu 600—800 Zloty und Pferde zu 350—450 Zloty angeboten, jedoch nicht verkauft.

* Bromberg, 18. November. Wieder ein frecher Banditeneinfall ereignete sich am 10. d. Ms. gegen 8½ Uhr abends in der Nähe von Bromberg. Auf der Chaussee zwischen Bromberg und Hoffengarten überfielen vier Banditen im Alter von 18—20 Jahren den Kutscher der Firma Rogozinski in Gla. Zwei Banditen stürzten sich auf die Pferde und hielten diese an, die beiden anderen rissen den Kutscher Anton Pasterneck vom Boden und stachen ihn mit einem Messer in die rechte Schulter, ohne ihn jedoch schwer zu verletzen. Ein Auto, das sich der Überfallstelle näherte, vertrieb die Banditen, die 20 Zloty erbeutet hatten. — In Kołobrzeg ist ein Kreises kam es zu schwerem Beifall. Konstanty und dem Wetter Włodzimierz Szczęsny, der 2.50. Schaff. Der große Tenor; geb. 8. Marzit, Das Geheimnis der alten Mameli; geb. 4. Marzit, Reichsgräfin Gisela; geb. 4. Marzit, Die zweite Frau; geb. 4. Engel, Die Prinzessin und der Heilige; geb. 3.50. Engel, Die Mauer; geb. 5.50. Schaffner, Das große Erlebnis; geb. 7.50. Schaffner, Die Glücksspieler; geb. 8.50. Schaffner, Das Wunderbare; geb. 6. Heimburg, Aus dem Leben; wohlfte Ausgabe, geb. 2.80. Heimburg, Trudhens Heirat; geb. 2.80. Heimburg, Familie Lorenz; geb. 2.80. Heimburg, Liebe Steinige Wege; geb. 2.80. II. a. m. Nicht vorrätig wird folglich beschafft. Zur Bestellung empfiehlt sich die Buchhandlung der

hebung von seinem bisherigen Posten einkam. Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig, Herrn Busza mit dem 31. Dezember d. J. von seinem Posten zu entbinden. Sodann wurde das Gehalt für den neuen Bürgermeister festgesetzt, u. zwar gemäß der Gehaltsstafel VIII a und 20 Prozent Bushag. Ferner wurde beschlossen, den Bürgermeisterposten ausgeschrieben. Nach ziemlich heftiger Aussprache wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Nachtmächtern zum Ankauf von Pelzen ein in monatlichen Raten rückzahlbares Darlehen zu erteilen.

* Idzik, 12. November. Dieser Tage wurde hier die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Fräulein Ottilia Ilmauf im 98. Lebensjahr auf dem katholischen Kirchhof zu Graben getragen. Damit ist die letzte Angehörige einer früher sehr geschäftigen und weitbekannten Pfefferkücherei dahingegangen. Die „Pfefferkücherei“ Umlauf hat hier über 150 Jahre existiert und ist zuletzt von Valerian Il. geführt worden, der die Kuchenbäckerei infolge Alters vor 25 Jahren einstellte, zum größten Bedauern seiner ihm bis zuletzt treu gebliebenen Kunden. Valerian Il. starb 1920.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* Culmsee, 13. November. Hier weilt der Professor der Archäologie an der Posener Universität und Leiter des Großpolnischen Vorgeschichtlichen Museums, Dr. Josef Kostrzowski. Diese Reise des heboragenden Wissenschaftlers hatte einen Informationscharakter und führte schließlich zu einer übereinstimmenden Entdeckung. Auf einem dem Besitzer Frieder gehörenden Acker entdeckte er die Spuren einer vorhistorischen Ansiedlung. Man fand dort Urnencherchen und andere Steingeräte. Es handelt sich hier um eine Ansiedlung des Volkes, das von Kleinpolen am Weichselufer entlang bis Kujawien und bis zu dem Culmer Land wohnte. Dieses Volk betrieb Ackerbau und wohnte in Erdhöhlen. Bisher ist es in Posen und Pommerellen noch nicht gelungen, eine derartige Ansiedlung zu entdecken. Ihr Alter wird auf 3000 Jahre vor Christi Geburt angegeben. Im nächsten Frühjahr sollen die Untersuchungen weitergeführt werden.

* Konitz, 13. November. Im Donnerstag zwischen 12 und 1 Uhr auf dem hiesigen Viehmarkt mehrere Wurstbeschicker in einen Streit, der in eine blutige Schlagerie ausartete. Die Ursache war der Preis für ein Stück. Während einer der Beteiligten eine schwere Hinterkopfverletzung erlitt, trug eine zweite Person durch starke Stockschläge eine sehr schwere Geistesverleistung davon. Sämtliche beteiligten Personen wurden verhaftet und die Schwerverletzten übergeben.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* Myślowitz, 13. November. Von fünf Banditen wurde der Fleischer Friedrich Wagner aus Paulsdorf in Kołoslowiz überfallen. Die Räuber banden ihm die Hände auf dem Rücken, raubten ihm 1700 Zloty und schlugen das Opfer mit einem stumpfen Gegenstand so lange auf den Kopf, bis es bewußtlos zusammenbrach. Als der Wursthändler wieder zum Bewußtsein kam, befand er sich in einem Steinbruch. Mühsam schleppte er sich auf den vorbeiführenden Weg, wo er von Straßenpassanten aufgefunden wurde, die sich seiner annahmen.

Aus dem Gerichtsaal.

* Bromberg, 13. November. Der frühere Oberst der russischen Armee Gromachowski von hier, Metzstraße 3, war am 14. Juni d. J. wegen Verächtlichmachung von Staatsbeamten angeklagt. Das Gericht gelangte zu einem freisprechenden Urteil, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte, so daß sich die dritte Straflammer des Bezirksgerichts mit der Angelegenheit befaßte. Der Angeklagte ist Autor einer Broschüre, betitelt „Polen in Wildern“. Diese Broschüre wurde im März v. J. verbreitet, und in der Schrift fanden sich folgende Stellen vor: „Die Regierung sendet unqualifizierte Beamte ins Land; sie bringt das Land zum Nutzen, indem sie es an fremdstämmige verschafft. Die Regierung toleriert Diebe und Betrüger.“ Die Broschüre verfiel der Beschlagnahme, und gegen den Angeklagten wurde das Strafverfahren eingeleitet. Der Angeklagte gibt als Schätzung seiner Angaben an, daß er zum Ziel hätte, die polnische Beamtenchaft zu läutern, da viele Beamte in leitenden Stellungen nicht die nötige Eignung besaßen. Manche von diesen Beamten seien sogar zum Schaden des Staates tätig. Die Broschüre bezog sich hauptsächlich auf einen bestimmten Beamten, der sich bedeutende Missbräuche zum Schaden der Auswanderer hatte auszuladen lassen. Der Staatsanwalt bestätigte Aufhebung des Urteils erster Instanz und Bestrafung mit 50 Zloty. Das Gericht verwarf die Berufung der Staatsanwaltschaft und nahm an, daß der Angeklagte im Staatsinteresse handelte, indem er die ungewissenhaften und schlechten Beamten brandmarkte.

Spielplan des Teatr Wielski.

Montag, 14. 11.: „Die Fledermaus“. Dienstag, 15. 11.: „Der Naselbinder“. Mittwoch, 17. 11.: „Bohème“ (Gärtspiel Adolphe Debicka). Donnerstag, 17. 11.: „Hoffmanns Erzählungen“. Freitag, 18. 11.: „Sigismund August“ (Ermäßigte Preise). Sonnabend, 19. 11.: „Die Fledermaus“. Sonntag, 20. 11., mittags 12 Uhr: Tanzmatinee Sascha Lewandow. Nachm. 8 Uhr: „Eugen Onegin“. Abends 7½ Uhr: „Der Naselbinder“. Montag, 21. 11.: „Die Entführung aus dem Serail“. Kom. Oper von Mozart. Dienstag, 22. 11.: „Die verkannte Braut“. Beginn der Vorstellungen um 7.30 Uhr. Vorverkauf an Wochenenden im Teatr Wielski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. an Sonn- und Feiertagen u. im Teatr Wielski von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoransicht für Dienstag, 15. November.

= Berlin 14. Nov. Für das mittlere Nord

Handelsnachrichten.

Herstellung von Autoreifen in Polen. Wie die „A. W.“ berichtet, wird in Kürze durch Ausbau einer schon bestehenden Fabrik in Polen mit der Herstellung solcher Gummiartikel begonnen werden, die bisher in Polen noch nicht produziert wurden, Autoren und anderes. Diese Fabrikate sollen nicht nur im Lande abgesetzt werden, sondern sollen auch in starkem Masse nach den osteuropäischen Ländern ausgeführt werden.

Bank Malopolski in Krakau. In einigen Tagen wird, wie die „A. W.“ berichtet, der Handels- und Finanzminister den Antrag der Bank Malopolski auf Erhöhung des Grundkapitals auf 5 Millionen Złoty durch Ausgabe neuer Aktien bestätigen. Wie verlautet, ist diese Emission einer starken Aktionärgruppe unter Beteiligung der Wiener Boden- und Immobilienanstalt schon vollkommen gedeckt.

Die Bank Cukrownictwa in Posen gibt bekannt, dass sie ihre bislangen Markaktien in Złotyaktien umtanscht, wobei sie für jede 25 000-Mark-Aktie eine neue 100-Złoty-Aktie ausgibt.

Wochenbericht aus Danzig

Von unserem Danziger Berichterstatter.

Danzig, den 12. November 1927.

Die Wiederaufnahme der Rediskontierung von Złotywechseln durch die Bank von Danzig und die Auhebung der polnischen Devisenschränkungen werden aller Voraussicht nach zu einer recht erheblichen Geschäftsbeteiligung zwischen Danzig und Polen führen. Im Gegensatz zu dieser günstigen Aussicht für die Zukunft scheint sich augenblicklich die Wirtschaftslage am Platze eher eine Kleinigkeit verschlechtert zu haben, worauf u. a. die Zunahme der Arbeitslosigkeit hindeutet. Die Erwerbslosenziffer betrug Ende Oktober 9531 gegen 9581 am letzten Tage des vorhergehenden Monats. Auch die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Oktober gegenüber dem September um 2 Punkte auf 141,4 gestiegen.

An der Devisenbörse stellten sich am 12. November Złotynoten auf 57,58 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5,12% G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig-Aktien 111 Prozent, Danziger Privatbanknoten 93 Prozent, Danziger Hypothekenbanknoten 134% Prozent, 6prozent. Danziger Hypothekenbankpfandbriefe 93 Prozent, 7prozent. Danziger Hypothekenbankpfandbriefe 95% Prozent, 8prozent. Danziger Hypothekenbankpfandbriefe Ser. I bis IX 98% Prozent, Ser. X bis XVIII 98 Prozent, 7prozent. Danziger Stadt-Anl. von 1925 93 Prozent und 5prozent. Danziger Gold-Anl. 4,90 G. Der Antrag auf Zulassung von 1,8 Mill. Gulden Stammaktien der Danziger Bank für Handel und Gewerbe zur amtlichen Notierung an der Danziger Börse ist vor der Zulassungsstelle genehmigt worden. Die erste Notierung wird voraussichtlich Ende nächster Woche stattfinden. Zur Zeit stellen sich die Aktien der Gesellschaft im Freiverkehr auf 140 Prozent.

Ihre Abschlüsse für 1926 veröffentlichten letztthin die „Ika“ Schuh-A.-G. (Akt.-Kap. 1,2 Mill. Gulden, Reingewinn 132 310 G) und die vor kurzem in Liquidation getretene Vistula, Feuerversicherung-A.-G. (Akt.-Kap. 1 Mill. Gulden, Verlust 116 361 G). Bezuglich der Danziger Tabakmonopol-A.-G. wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, dass sich die Geschäfte plannmäßig entwickeln. Im Frühjahr 1928 hofft die Gesellschaft ihre eigenen Fabrikationsräume beziehen zu können.

Der scheinbare Warenverkehr Danzigs im Oktober beruht einer vorläufigen Berechnung zufolge in der Ein- und Ausfuhr von 954 t und ist gegenüber dem vorhergehenden Monat, in welchem sich der Gesamtumschlag im Hafen auf 629 939 t stellte, um 33 985 t zurückgegangen. Von dem Rückgang wird sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr betroffen. Die Einfuhr hat sich von 108 405 t auf 96 369 t, die Ausfuhr von 521 534 t auf 499 585 t ermässigt. Bei der Einfuhr vor allem die geringere Erzeinfuhr (Oktober 15 540 t gegen 35 633 t im September) zu erwähnen; auch die Herlings einfuhr ist zurückgegangen, und zwar um 6539 t auf 10 390 t. Andererseits hat sich die Einfuhr von Alteisen und Eisenschrott von 32 207 t auf 36 472 t und die von Düngemitteln von 11 135 t auf 19 190 t erhöht. Bei der Kohlenausfuhr mit 338 122 t (September 341 455 t) steht an erster Stelle. Die Hozausfuhr belief sich auf 132 763 t im September 149 109 t. Von den im Oktober über den hiesigen Hafen ausgeführten Kohlenmengen gingen 137 132 t nach Schweden, 97 464 t nach Dänemark, 28 557 t nach Finnland und 20 765 t nach Lettland.

Der Danziger Außenhandel im September weist gegenüber dem August einen Rückgang sowohl des Einfuhrs als auch des Ausfuhrwertes auf. Der Wert der eingeführten Waren ist von 45,7 auf 34,2 Mill. Gulden, derjenige der ausgeführten von 35,7 auf 34,4 Millionen Gulden zurückgegangen. Eingeführt wurden u. a. für 6 Mill. Gulden Heringe, ausgeführt für 12,2 Mill. Gulden Holz und für 6,8 Mill. Gulden Kohlen.

Märkte.

Getreide. Posen, 14. November. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	46.25—47.25	Weizenkleie	25.50—26.50
Roggen	38.25—39.25	Roggenkleie	26.50—27.50
Roggenmehl (65%)	58.25	Rübsen	59.00—65.00
Roggenmehl (70%)	56.75	Eßkartoffeln	—
Weizermehl (65%)	70.00—72.00	Fabrikkartoffeln 16%	5.70—5.90
Braunerste	39.50—42.50	Felderbsen	48.00—53.00
Märkterste	33.00—35.00	Folgererbsen	65.00—75.00
Hafer	32.75—34.50	Viktoriaerbsen	63.00—87.00

Tendenz: weiterhin ruhig. Für Roggenmehl (70prozent.) stetig, für Weizen, Weizenmehl (65prozent.), Roggen, Braunerste und Hafer ruhig.

Warschau, 12. November. Die Stimmung ist im hiesigen Getreidehandel unverändert. Das Angebot ist ausreichend, das Interesse jedoch sehr klein. Notiert wurde für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Kongress-Roggen 68—69 kg (41,50) 40 zl., Weizen 48—49 (51), Einheitshafer starke Sorten 37 zl., Braunerste 41,50—41 bis 42 zl., Grützgerste (40).

Bromberg, 12. November. Der „Rolinik“ in Bromberg notiert für 100 kg fr. Magazin oder Bahnhof (bei Waggonpartien gegen 5 Prozent billiger): Rapskuchen in Tafeln 42—44, Rapskuchen gemahlen 44—46, Leinukuchen 55—58, Leinkuchen gemahlen 60—62, Sonnenblumenkuchen 50prozent. in Tafeln 50—52, 35prozent. gemahlen 44, rumänischer Mais 38—40, Maischrot 40—42. Tendenz fest, Bedarf gross.

Während Haferflocken werden bei behaupteter Tendenz mit 85 zt für 100 kg loko Bromberg notiert.

Thorn, 12. November. Die Firma B. Hozakowski notiert für 100 kg in Złoty: Roter Klee 280—320, weißer 180—270, Schwedenklee 300—330, gelber 160—180, Incarnatkle 140—150, Wundkle 200—230, Inlandsrasparyas 85—90, Timothy 45—50, Seradella 20—22, reine Sommerwicke 35—36, Winterwicke 70—80, Peluschen 35—36, Viktoriaerbsen 73—85, Felderbsen 40—45, grüne 60—65, Senf 60—65, blaue Lupinen 18—20, gelbe 20—22, blauer Mohn 100—120, weißer 140—150, rumänischer Mais 37.

Kattowitz, 12. November. Weizen für den Export 53—54, für das Inland 51.75—52.75, Roggen für den Export 53.25—54.25, für das Inland 43.75—45.75, Hafer für den Export 38—40, für das Inland 36.75—38.75, Exportbraunerste 49—51, Inlandsbraunerste 44—45, Leinukuchen 55—56, Sonnenblumenkuchen 48—49, Weizenkleie 29—30, Roggenkleie 25.50—30.50.

Danzig, 12. November. Die amtlichen Getreidenotierungen sind geändert. Die Zufuhr nach Danzig betrug: Gerste 165, Weizen 75, Raps 30, Hülsenfrüchte 55, Hafer 15, Saaten 117 t.

Berlin, 14. November. Getreide- und Oelsäaten für 1000 kg. Sonderpreis 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 241—244, Dezember 274.5—275.5, März 276.25—276, Mai 279—278. Tendenz fest. Roggen: märk. 241—245, Dezember 255—253.75, März 260—258.5, Mai 263—262. Tendenz iester.

Gerste: Sommergerste 220—263. Tendenz fester. Hafers: märk. 200—210, Dezember 222.5, März 229. Tendenz fest. Mais: 194—195. Tendenz behauptet. Welzenmehl: 31.25—34.5. Tendenz fester. Roggenmehl: 32.5—34. Tendenz fester. Welzenkleie: 14.5—17.5. Tendenz behauptet. Roggenkleie: 14.5—17.5. Tendenz behauptet. Raps: 340—345. Viktoriaerbsen: 52—57. Kleine Spelzbohnen: 32—35. Futtererbsen: 22—24. Peluschen: 21—22. Ackerbohnen: 22—23. Wicken: 22—24. Lupinen, blau: 13.75—14.5. Lupinen, grün: 14.75—15.5. Rapskuchen: 15.9—16.2. Leinkuchen: 22.3—22.4. Trockenkirschnelz: 10.7—10.8. Soyaschrot: 20—20.3. Kartoffelflocken:

Produktionsbericht. Berlin, 14. November. Die überaus feste Haltung der überszeischischen Sonnenblumenmärkte hatte die wesentlich Erhöhung der Cifforderungen für Brotgetreide zur Folge. Vom Inlande fehlt Angebot guter Qualitäten von Weizen und Roggen, so dass auch hier eine beträchtliche Festigung für prompte Ware und Lieferung eintrat. Für das vorhandene Angebot mittlerer Weizenqualitäten sind die Preise um etwa 3 Mark, für Roggen noch stärker

erhöht. Am Lieferungsmarkte betragen die Preisgewinne für beide Brotgetreidearten 2—3 Mark. Weizenmehl war in den Forderungen ebenso wie Roggenmehl um 25 Pfennig pro Sack heraufgesetzt. Das erstere blieb aber in schwierigem Geschäft, während letzteres regulären Konsumabsatz hatte. Für Hafer macht sich auch bei höheren Preisen besseres Bedarfsnachfrage geltend, Gerste lag weiter still.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 12. November. Auf dem hiesigen Zentralviehhof ist vom 7. bis 10. d. Mts. folgender Auftrieb festgestellt worden: 814 Kühe, 116 Färsen, 61 Bullen, 20 Ochsen, 66 Kalber und 1312 Schweine. Notiert wurde: Bullen Kl. B 1.30—1.60, Ochsen Kl. B 1.40—1.60, Färsen und Kühe Kl. A 1.60—1.80, B 1.45—1.60, C 1.25 bis 1.45, D 1—1.25, Schweine I. 2.55—2.85, II. 2.20—2.55, III. 1.90—2.20, Kalber 1.70—2.20. Angebot schwach, Nachfrage schwach, Tendenz fallend, Preisfallend.

Fische. Warschau, 12. November. Im hiesigen Fischgrosshandel hat sich das Angebot in der vergangenen Woche etwas verringernd, weshalb die Preise im allgemeinen etwas fester sind. Notiert wird im Grosshandel für 1 kg fr. Warschau Waggon: Karpfen lebend 3.10—3.20, russischer Eisander 3 zl. Auf den Märkten wird für 1 kg notiert: Karpfen lebend 3.50—3.80, tot 2.50—3, Schleie lebend 3.50—4, tot 3—3.50, Karauschen lebend 3—5, tot 2—3.50, Lachs 10—11, Aal 7—8, Eisander 3.50, Hecht lebend 3—4.50, tot 3—3.50, Kleinfische 0.80—1.30, Durchschnittsorten 1.30—2 zl, Ijlabdshummer 4—5 zl.

Lublin, 12. November. Die Zukunft ist bei mangelndem Konsumbedarf sehr gross. Notiert wird für 1 kg: Karpfen lebend 3.50, tot 2.25—2.75, Schleie lebend 2.25, tot 2.50, Hecht 3.50, tot 2.75, Karauschen lebend 3—3.5, tot 2.25, Kleinfische 0.80—1.20. Tendenz abwartend.

Molkereizerzeugnisse. Lemberg, 12. November. Am hiesigen Markt für Molkereizerzeugnisse ist die Tendenz bei mangelndem Angebot steigend. Die verringerte Zufuhr wird auf starken Verbrauch seitens der Landwirtschaft zurückgeführt. Butter prima Sorten im Grosshandel 6.20, im Kleinhandel 6.60—6.80 zl für 1 kg; Milch wird im Kleinhandel mit 0.45 zl für 1 Liter bezahlt. Stimmung abwartend.

Lublin, 12. November. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften notiert für 1 kg beste Tafelbutter 6.80 zl im Grosshandel. Der Bedarf ist gross, die Tendenz fest, Angebot klein.

Flachs und Hanf. Berlin, 12. November. Hanfnotierungen: Russischer Hanf fr. Grenze Syrec Gruppe I 43 £ 11 39 £, III 35 £, Tendenz unverändert; jugoslawischer Hanf fr. Grenze für 100 kg: einfacher Hanf von den Bauern 89.50 Rmk., gekloppter 117, geklopftes Hanfwerk 67 Rmk., Tendenz fest; polnisch-galizischer Hanf fr. Grenze: Rohmaterial 70 Rmk., Leinwerk 70 Rmk. bei fortwährend steigender Nachfrage und fester Tendenz.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Boryslaw, 12. November. Der Naphthapreis ist bei grösseren Partien etwas gestiegen. Die Raffinerien zahlen für 10 000 kg Rohnaphtha der Marke Boryslaw 215 Dollar, für kleinere Partien 210—212 Dollar. Im Schacht Monte Carlo II hat sich die Tagesproduktion auf 10 000 kg stabilisiert. Im Schacht Gottfried II der Limanowa-Gesellschaft in Mraznica hat sich in einer Tiefe von gegen 1600 Meter nach Neubohrungen die Produktion verdreifacht. Aus Lemberg wird berichtet: Hier fanden in diesen Tagen die Gründungsversammlungen der Naphthagesellschaften „Polrop“ und „Bitumen“ statt. Gründer dieser Gesellschaften sind die Przybyslawski, Prof. Zaranski und Dr. Kreisberg.

Devisenparitäten am 14. November.

Dollar: Warschau 8.90 Berlin 8.91, Danzig 4.91,

Reichsmark: Warschau 212.78 Berlin 212.77.

Danz. Gulden: Warschau 173.65 Danzig 173.67.

Goldzloty: 1.720 zl.

Ostdeutsche. Berlin, 14. November 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.90—47.10, Große Złoty-Noten 46.925—47.325, Kleine Złoty-Noten 47.00—47.40. 100 Rm. = 212.31—213.22.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 12. November. Die Warschauer Handelsfirma „Elbior“ notiert folgende Preise loko Lager für 1 kg in Złoty: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalzen 0.52, Hufnägel 31 zl für 1 Kiste. Zement 20.50 zl pro Fass, feuerfestes Ziegel 0.22 für 1 Stück, Karbid 68 zl für 100 kg, oberschlesische Grob- und Würfelkohle 44 zl für 1 Tonne.

Baumwolle. Bremen, 12. November. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerik. Baumwolle loko 22.26, Dezember 21.78—21.70, Januar 21.77—21.76—21.77, März 21.83—21.80, 21.81, Mai 21.89—21.88—21.89, Juli 21.84—21.77, Oktober 21.06—21.

Börsenstimmungsbild. Posen, 14. November. Auch die heutige Börse hatte bei ruhigem Verlauf keine grösseren Änderungen aufzuweisen. Am Pfandbriefmarkt wurden die 8prozentigen Dollarpfandbriefe gesucht, während 6prozentigen Roggenpfandbriefe angeboten und abgegeben wurden. Von Staatspapieren wurden Prämien-Dollaranleihen gleichfalls abgezogen. Am Bankenmarkt kam es nur zu einer Notiz in Bank Przemysłowów. Doch wurde auch Bank Zwiazku in kleineren Partien zu 91.50 zl gehandelt. Am Markt für Industrie- und Handelswerte hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Nichtamtlich wurde für Bank Polski 154—153% und für Akwawit 145 zl genannt.

(Schlusskurse) Fest verzinsliche Werte.

	14.11.	12.11.		14.11.	12.11.	

<tbl_r cells="7" ix="2" maxcspan="1" maxrspan="1"



Nervenschwäche (Neurasthenie).

Wer an ihren Folgen wie **Schlaflosigkeit, Aufgeregtheit, Niedergeschlagenheit, Angst- und Schwächezuständen**, nervösen Magen- u. Herztönen leidet, verlange sofort kostenfreien Prospekt Nr. 1.
Dr. Malowan & Co., Danzig, Abt. 57.

Fraustadt (Grenzmark) Dokumente-Inkassi und Waren-Inkassi

jeder Arzt übernimmt prompt und zuvant

Osthankf. Handel u. Gewerbe

Zweigniederlassung: Fraustadt.



Von jeher wurden Porzellanfiguren
geschätzt und gesammelt.

Nichts eignet sich so ausgezeichnet für

Geschenke als schönes Porzellan
und
vornehmes edles Kristall.

Große Auswahl von Tafelservice und Weinservice.

W. Janaszek, Poznań,
Jeziorska 1.

Sammet und Plüsch, die große Mode!

Plüschmäntel etc. reinigt u. lämpft auf erstklassig

Dr. Proebstel & Co.
Chemische Reinigungswerke, Gniezno.

Filialen in Poznań: ul. Podgórska 10,
ul. Ratajczaka 34,
ul. Pocztowa 27,
ul. Strzelecka 1,
ul. Kraszewskiego 17.

Tafel-Olivenöl
SASSO

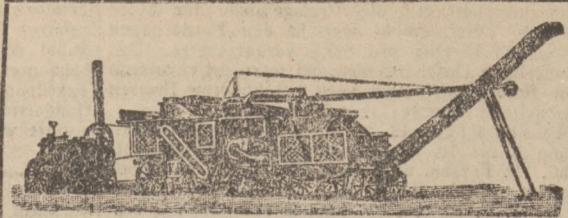


von unübertroffener Qualität.
Gen-Repr.:

Alfred K. Przeworski i Ska.
Warszawa, Leszno 77.
Telephon 207-04, 510-46.

Walzenstuhl

(Diener u. Bold 300 x 700) mit Reservewalze, wenig gebraucht. Motorrad Triumph 5 PS, im besten Zustand, gibt preiswert ab
Mühle Lewiczynek, pow. Nowy Tomyśl.



Dampf- und Motordreschsätze

können bei sofortiger Bestellung umgehend von unseren Lägern geliefert werden zu bequemen Zahlungsbedingungen. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Generalvertreter:

Mitsche & Co. Maschinenfabrik
Poznań, ul. Kolejowa 1–3. Tel. 6043, 6044, 6906.

Dampfmolkerei

in Pommerellen mit den modernsten Maschinen (einschl. Eismaschine) ausgestattet, ist umständlicher zu verkaufen. Die Molkerei liegt konkurrenzlos für die Seebäder. Off. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 2251.

Gesunde Futterfartosseln
sucht
Gräßlich von Galilei'sches Wirtschaftamt,
Ruda Śląsk.

Glauben Sie ja nicht



dass Ihnen die Kunden auf den Präsentierteller gestellt und in Ihrem Geschäft abgegeben werden.

Werbung Sie Ihre Kundenschaft selbst durch zweckmäßige Reklame!

Arbeitsmarkt

Das Dtsch. Progymnasium in Tczew (Dirschau) sucht z. 1. 1. 28

akademische Lehrkraft

mit Lehrbefähigung in Mathematik, Physik, Chemie. Gehalt nach den Sätzen des Deutschen Schulvereins, Bromberg. Melbungen sind zu richten an den Schulleiter Herrn Dr. Saager, Deutsches Progymnasium, Tczew.

Verkaufs- und Intassa-Agent
gegen Gehalt und Provision (mit etwas Kavution), deutsch und polnisch sprechend, vor sofort gesucht. Näheres
Nähmaschinen- und Fahrerab-Fabrik „Warta“,
Poznań, ul. Wielska 25.

Gesucht zum 1. 1. 1928 für 1500 Morgen
große intensive Rübenwirtschaft energischen

1. Beamten

mit polnischen Sprachkenntnissen, der nach allgemeiner Besprechung selbstständig wirtschaften kann. Nur Bewerber mit besten Zeugnissen, bitte solche mit Lebenslauf einsenden an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2243.

Zur Leitung einer 1500 Morgen großen Teichwirtschaft wird ein erfahrener

Fischmeister

per 1. Januar 1928 oder früher gesucht.
Bewerbungen unter Beifügung beglaubigter Zeugnisabschr. und Angabe von Gehaltsanspr. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2250.

Kinderärztin

1. Kl. evgl. für Jähr. Knaben u. Jähr. Mädel zum 1. 1. 28
gesucht. Angeb. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erb. an

Frau E. Zollenkopf, Milewo, Twarda góra (Pom.)

Weltberühmte
Lanz-
und
Wolf-

Dampf- und Motordreschsätze

können bei sofortiger Bestellung umgehend von unseren Lägern geliefert werden zu bequemen Zahlungsbedingungen. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Generalvertreter:

Mitsche & Co. Maschinenfabrik
Poznań, ul. Kolejowa 1–3. Tel. 6043, 6044, 6906.

DROGERIA

UNIVERSUM

POZNAN 38
WARSAWA 38

Wir empfehlen zur Vertilgung von Feldmäusen
Apparat, Hora sowie Gas-Patronen
Sicherer und radikaler Erfolg.

Die Zuchtviehversteigerung

der Herdbuchgesellschaft des schwarzbrunnen Niederungsrindes Großpolens findet am

Mittwoch, dem 28. November d. Js., in Poznań auf dem Ausstellungsort (Targi Poznańskie) in dem Ober-

schlesischen Turm statt.

Beginn der Belebung um 8 Uhr, der Versteigerung um 11 Uhr.

Zur Versteigerung gelangen ca. 40 Bullen aus erstklassigen Herden. Sämtliche Tiere sind vor der Auktion klinisch auf Tuberkulose untersucht. Der Katalog ist erhältlich im Secretariat auf dem Auktionsplatz.

Wikp. Towarzystwo Hodowców Bydły czarno-białego nizinnego.
POZNAN, ul. Mickiewicza 33.

Sie brauchen nicht zuviel Steuern zu zahlen wenn Sie einigermaßen Bücher führen u. fachm. beraten werden. T. Tkocz, Buchf.-Einh., Revis., Abschluß, Steuerberat. Poznań, ul. Dąbrowskiego 34, I. Tel. 6717. Zuhause v. 9—11, dann ausw. Ref. Fürstl. u. gräf. Verwaltung. Nachweisbar glänzende Erfolge. Spez. Einkommens-, Vermögens-, Umsatz-, Erbschafts- und Stempelsteuern.

Die letzte Anmeldungsfrist zur Erteilung der Unter-
tig. orig. persischer Teppiche endet am 15. d. Mis-
zu den Kursen werden Damen und Herren angenommen. Da-
ich am 1. Dezember nach Danzig vereiste. Bitte ich die verehre-
te Kundschaft, sich umgehend anzumelden, um an diesen schönen
Arbeiten teilnehmen zu können. Der ganze Kursus (14 tägig)
je 2 Stunden täglich kostet nur 21.—
Anmeldungen und Informationen ul. 27. Grudnia 5. III. Eig-

Centra

Anodenbatterien

sind infolge ihrer vielen Vorzüge die im tägl. Gebrauch billigsten Batterien!



Zur Winter-Saison

empfiehlt in riesiger Auswahl zu mäßigen Preisen:

Plüsch - Unterwäsche
Jaeger'sche Unterwäsche (System)
Prima wollene Socken
Wollene Sportstrümpfe
Pulloverstoffs.d.neust. Muster auf Lager
Wollene Westen in allen Größen
Oberhemden, Krawatten, Hosenträger usw. usw.

N. Potocki, Herren-Mode-Geschäft Poznań

Plac Wolności 10, Ecke Fr. Ratajczaka.

Im Ausverkauf:

Wintermantel zu jedem annehmbaren Preise.

Sonderverkauf!

Glühkopfmotoren

mit Leistungen von 8 PS, 45 PS, 100 PS, 150 PS
zu äußerst günstigen Bedingungen,
kurzfristig lieferbar, abzugeben.
Auskunft durch unsere Filialbüros, Vertreter und direkt
durch die

Danziger Werft

Danzig

Jugendbüro in Poznań, Plac Wolności 9,
Telephon 37-85.

Der Batarester Prozeß.

Manolescu Verteidigung. — Bratianu bloßgestellt.

lichen Schiedsverfahrens im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Partnern. Dann die gegenseitige Sicherung, sich nicht zu überwinden und bei einem Verlust einer Kündigung des heutigen europäischen Status quo diplomaticus zusammenzuarbeiten. Alles unter gehöriger Berücksichtigung des Völkerbundes, dem dieser Vertrag ja auch zu Ansicht und zur Registrierung überreicht werden soll. Dies alles ist nichts Ungewöhnliches, wenn es auch durchaus nicht als selbstverständlich ist. Der Vertrag wird aber zum regelrechten Bündnis dadurch, daß beide Teile sich verpflichten, gegenseitig über Abkommen mit dritten Staaten in Fühlung zu bleiben, und daß bei einem Nebenfall einer dritten Macht auf einen Vertragspartner sich die beiden unvergänglich über die zu ergreifenden Maßnahmen schließen werden müssen. Das ist ein Bündnis nicht nur politischer, sondern auch militärischer Art, und wer auf den befehlenden Charakter der Abmachungen hinweist, der vergibt, daß es kaum jemals in der modernen Geschichte einen Angriffspakt gab und daß auch Verträge offensiven Charakters sich immer unter den defensiven Klauseln verborgen. — Ob der Vertrag darüber hinaus noch direkte militärische Klauseln enthält, ist jetzt nicht festzustellen und wird wohl auch nach der Veröffentlichung nicht klar werden, weil man auch bei verdeckten Verträgen nicht die Gewissheit hat, daß noch ungeschriebene Geheimklauseln bestehen. Das ist aber auch völlig gleichgültig, denn dieser Vertrag steht bei wohlwollender Auslegung — die ja in diesem Falle vorausgesetzt werden muß — weit genug. Im übrigen scheint im Zusammenhang mit der Unterzeichnung auch endlich die Frage der jugoslawischen Kriegsschulden an Frankreich geregelt zu werden.

Was sagt nun Italien zu diesem Vertrag? Die Pariser Diplomatie legt offenbar Wert darauf, Rom zu beruhigen. So läßt man beispielsweise immer wieder in die öffentliche Stellungnahme einschließen, daß Italien, das die Warnung des ausgefallenen, aber noch nicht unterschriebenen Vertrages bisher in den Wind geschlagen habe, noch die Gelegenheit bestrebe, im letzten Augenblick durch die Aufgabe allzu weit gehender Wünsche die Gefahr einer „Einfriedung“ abzuwenden. Der Vertrag müsse nämlich ratifiziert werden und könne deshalb zwischen Unterzeichnung und Ratifikation gegebenenfalls immer noch in der Verfassung verschwinden. — Italien dürfte diese goldene Stunde, die von Frankreich nicht nur aus grundsätzlichem Friedenswillen, sondern auch in Unbeachtung der wachsenden italienischen Macht ernst genug gemeint ist, kaum beitreten. Zu deutlich sieht man in Rom, daß sich zwei natürliche Gegenspieler aufeinander die Hand gereicht haben, was früher oder später doch einmal der Fall sein mußte. Aus politischen Gründen unterdrückt die italienische Regierung nach allzu abfällige Kritiken in der Presse. Aber es kann gar kein Zweifel sein, daß Italien weiß, woran es ist, und daß es den hingeworfenen Fehdehandschuh aufnimmt. Man hält sich zurück um Englands willen, dessen man sich versichern muß und auf das man Rücksichten zu nehmen hat, weil England selbst Rücksichten nehmen muß und einen so von Friedensversicherungen und von Rücksichtnahmen auf den Völkerbund triefenden Vertrag nicht allzu scharf anstreben darf.

Die Sorge um den Völkerbund.

Die Schiedsgerichtsbarkeit.

Chamberlain hat jüngst in einer Rede, worin er seine Sicht auf der letzten Tagung des Völkerbundes verteidigte, seine politischen Widersacher gebeten, die Sache des Völkerbundes nicht in einer Parteisache in England zu machen. Sein Wunsch ist nicht ungehört geblieben. Im Namen der Arbeiterpartei gestern der Gewerkschaftsführer Thomas in einer Rede, daß die Sache des Bundes allen Parteien am Herzen liege, eben darum wünsche er, daß Großbritannien dem Beispiel Deutschlands folge und die Fakultätsklausel des Haager Schiedsgerichts unterschreibe. Denn was Deutschland getan, könne Großbritannien auch tun, und viele Staaten würden dann seinem Beispiel folgen. Sei erst einmal die Schiedsgerichtsfrage geregelt, dann werde die Frage der Ausrüstung möglich Fortschritte machen. Auf liberaler Seite versicherte gestern Lord Grey, daß er durchaus den Wunsch der Regierung teile, den Völkerbund nicht zu einer Parteisache werden zu lassen. Auch dieser Redner mahnte, die Fakultätsklausel zu unterzeichnen, da die britische Politik in ein ungünstiges Licht gerate, wenn sie nach dem Schritt Deutschlands noch länger mit der Unterzeichnung abgäbe. Zum andern sollte die Regierung Schiedsverträge schließen, welche auch die sogenannten Chinesfragen und Fragen von lebenswichtigem Charakter einbegreifen, denn die Erhaltung des Friedens sei das lebenswichtigste Interesse Großbritanniens, und die Vermeidung eines Streitfalls an einem Schiedsgericht statt seiner Erledigung durch den Krieg werde die Ehre Großbritanniens in jedem Fall erhöhen, statt vermindern. Lord Grey glaubte jedoch, daß die Regierung zwei Vorhalte werde machen müssen. Sie könne kein fremdes Schiedsgericht für die inneren Angelegenheiten des britischen Reiches anerkennen. Auch für Handlungen, welche eine Nation im Kriege, namentlich in einem Seekriege, begehe, sei ein Schiedsgericht ungeeignet, denn man könne nicht erwarten, daß ein Land, das um sein Dasein kämpfe, sich darin halte, durch ein Schiedsgerichtsvorfahren aufgehalten zu werden. Wenn der Krieg zu Ende sei, möge man auch wegen solcher Fragen vor ein Schiedsgericht gehen. Lord Grey bat außerdem die Regierung, einmal der Nation genau die Verpflichtungen zu erklären, die ihr der Artikel 16 der Völkerbundsklausur zu erfüllen, und schließlich, auf alle Fälle ein Mittler zu stellen mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden, da ein Krieg mit diesem Land für Großbritannien praktisch ausgeschlossen sei. Das Verhältnis zu Australien könnte leider nicht besser werden, da lange die russische Regierung nicht davon Abstand nehme, eine andere Regierung, die nicht nach russischem Muster gebildet sei, durch revolutionäre Mittel zu bekämpfen. Als Dritter im Bunde forderte gestern auch der liberale Führer Sir George Simon in einer Rede, daß Großbritannien sich den Gedanken in internationalen Schiedsgerichtsbarkeit in einem Umfang zu eigen mache. Man darf wohl annehmen, daß diese Politiker die Stellung der Regierung nicht so ehrlich berennen würden, wenn sie diese nicht für sturmreich hielten. Chamberlains Widerspruch in Genua gegen die Fakultätsklausel war lange nicht so kräftig wie seine Ablehnung des Protocols, das der Mehrheit des britischen Volkes stand in diesem Falle nicht auf seiner Seite.

Aus anderen Ländern.

Die faschistische Nationalmiliz.

Am 14. November. (R.) Über die Stärke der italienischen Nationalmiliz werden vom stellvertretenden Generalsekretär der italienischen faschistischen Partei einige Angaben gemacht. Danach verfügte diese Nationalmiliz am 1. Oktober über etwa 8000 Offiziere und rund 250 000 Mannschaften. Nur über vier Fünftel der Mannschaften seien bis jetzt mit Gewehren bewaffnet. Die italienischen Gemeinden müssten für die rüdigen Krieger zur Unterbringung der faschistischen Nationalmiliz sorgen.

Ein englisch-französischer Schritt in Bolivien gegen Zulassung deutscher Armeeoffiziere.

London, 14. November. (R.) Die Zeitung „La Nation“ berichtet offiziell, daß die Gesandten Großbritanniens und Frankreichs gegen die Zulassung deutscher Armeeoffiziere als Inspektoren der zentralen Armee protestieren und sich hierbei auf den Vertrag von Versailles berufen haben. Die französische Regierung soll in dieser Angelegenheit ein Memorandum vorbereiten, das nach London und Paris gesandt werden soll.

Bukarest, 12. November. Der heutige Verhandlungstag im Prozeß Manolescu bildete den Höhepunkt des Prozesses und war voll interessanter Szenen und Entwicklungen. Manolescu setzte seine geistige Verteidigungserde fort und sprach volle drei Stunden lang leidenschaftlich. Zu Beginn der Rede las er einen Artikel vor, der in der geplanten Zeitung „Crai Nou“ hätte erscheinen sollen. Dann bezeichnete Manolescu als Zweck dieses neuen Blattes den Kampf gegen die Diktatur der liberalen Minderheit und die Herstellung der Verfassung. Er setzte dann die Ideologie seiner Aktion für den Prinzen Carol aus und betonte, daß er immer nur in gesellschaftlichen Mitteln gedacht habe und gegen eine revolutionäre Aktion war. Darum habe er auch niemals an eine Teilnahme der Armee an dieser Aktion gedacht. Manolescu wies darauf hin, daß er nicht der einzige war, der mit dem Prinzen Carol in Paris in Beziehung trat. Auch viele herausragende Persönlichkeiten der liberalen Partei haben den Prinzen besucht, so u. a. auch der Außenminister Titulescu, der dem Prinzen auch ein Geschenk überbrachte. Kürzlich habe Bratianu einen General nach Paris gesucht, der dem Prinzen im Namen Bratianni eine große Geldsumme anbot, falls dieser seinen Thronverzicht wiederhole.

Als Antwort auf diese Summe habe Prinz Carol erklärt, er müsse die Erklärung wiederholen, die er im Monat Juli im Pariser „Matin“ veröffentlicht habe.

Manolescu sagte weiter aus, er sei mit einem Brief des Professors Iorga an den Prinzen Carol nach Paris gefahren, worten dieser den Prinzen auffordert, seine Erklärung im „Matin“ zu bestätigen und die Bedingungen für die Revision seines Thronvertrags zu erfüllen. Manolescu habe soliert gehandelt gegen den Willen des Generals Averescu, der sich bekanntlich durch eine Erklärung im Senat schon von dem Prinzen Carol losgesagt hatte.

Manolescu machte dann die Enthüllung, daß er am 1. Oktober dieses Jahres von Bratianu aufgefordert wurde, sich als Gesandten Rumäniens nach Rom oder Berlin zu begeben, und als er dieses Angebot ablehnte, habe man ihm sofort die Londoner Gesandtschaft angeboten, mit der Bemerkung, er habe zu wählen zwischen London und dem Gefängnis.

Die Abreise des Prinzen Carol aus Rumäniens, sagte Manolescu erfolgte nicht aus sentimental, sondern aus ganz anderer Gründen, die der Prinz seinem Vater gegenüber ausführlich ausgetauscht hatte. Manolescu gab zu verstehen, daß er die Anwesenheit der Frau Lupescu in Paris zur Zeit des dortigen Besuchs des Prinzen Carols verdächtig habe und Frau Lupescu verdächtigt, durch gewisse rumänische Kreise nach Paris geschickt worden zu sein. Manolescu sagte weiter aus, daß er durch die Herausgabe einer Zeitung das rumänische Volk über die Carol-Frage aufzuklären wünschte. Das Interesse ganz Rumäniens warne es. Darauf verfasste Manolescu einen Originalbrief, den König Ferdinand kurz vor seinem Tode an Bratianu geschrieben hatte.

Der von dem König eigenhändig geschriebene Brief lautet wie folgt:

„Mein lieber Ministerpräsident! Da ich mein Ende heransehen sehe, ist jetzt mein ganges Denken mein liebes Rumänien, für das ich alle meine Kräfte des Lebens hingegeben habe. Ich erachte es als notwendig, Ihnen mitzuteilen, daß die durch den Thronvertrag meines lieben Sohnes entstandene Lage mir große

Zunehmende Unsicherheit in Marokko.

Paris, 14. November. (R.) Die Sicherheitsverhältnisse in den besetzten Gebieten Marokkos werden immer schlechter. Am 12. d. Mts. wurde ein französischer Anhänger von Casablanca auf der Straße nach Mazagan mit einer schweren Kopfwunde aufgefunden. Nach seiner Überführung in das Krankenhaus wieder zur Bekinnung gebracht, erklärte der Verletzte, daß er sich auf seinem Motorrad unterwegs befand, als er von einem ihm unbekannten Einheimischen angegriffen wurde.

Hinrichtungen in Peking.

London, 14. November. (R.) Wie aus Peking berichtet wird, sind 18 Chinesen, ohne vorhergehende Richter-Verhandlung, hingerichtet worden.

Ein Anschlag auf General Obregon gescheitert.

Mexiko, 13. November. (R.) Ein erfolgloser Versuch wurde heute unternommen, General Obregon, dem früheren Präsidenten von Mexiko und Kandidaten für die Präsidentschaft zu ermorden.

Anschläge auf den Gouverneur von Bombay.

London, 14. November. (R.) „Daily Telegraph“ meldet aus Bombay Anschläge auf das Leben des Gouverneurs von Bombay, Leslie Wilson. Danach wurde nach Passieren des Sonderzuges des Gouverneurs auf dem Weg nach Puna entdeckt, daß die Schienen beschädigt worden waren. Später, als der Gouverneur in Phaltan war, traf die Meldung ein, daß ein Versuch unternommen werden wird, entweder den Zug zum Entgleisen zu bringen oder eine Bombe auf Wilson zu werfen.

Hotelbrand in Chicago.

London, 14. November. (R.) Bei einem Hotelbrand in Chicago sind 8 Frauen und Kinder ums Leben gekommen. 13 Personen sind verletzt worden.

Besetzung Hankau durch die Kiangsi-Truppen.

London, 14. November. (R.) „Daily Chronicle“ meldet über New York: Meldungen aus Shanghai belegen, daß die Kiangsi-Truppen Hankau gestern am späten Nachmittag ohne einen Schuß abzuteuern, besiegt haben. Die Ausländer seien in Sicherheit hinter Stacheldrahtbarrikaden unter der Deckung der Kriegsschiffsgeschütze. Nach einer Meldung Reuters ist die Besetzung Hankau erst am Dienstag zu erwarten.

Die Lage in Hankau.

Shanghai, 14. November. (R.) Aus Hankau wird gemeldet: Tausende von überlosen Soldaten deren Zahl sich ständig durch das Neueintreffen weiterer Truppenteile der geschlagenen Hankauarmee erhöht, verüben gemeinsam mit Arbeiterverbänden Plündereien. Sie plünderten Silberwarengeschäfte und chinesische Banken in der Nähe der britischen Konzession. Ferner wurde eine groß angelegte Brandstiftung verübt. Der Feuerwehr der britischen Konzession gelang es jedoch, den Brand zu beschränken. In der Chinesenstadt sind indes neue Brände ausgetreten. Nach den letzten Meldungen aus Hankau sind die Unruhen im Adlau.

Zur Verhaftung Lacaze in der Pariser Fälscheräffäre.

Paris, 14. November. (R.) Der in die Fälschung ungarischer Wertpapiere verwickelte französische Senator Reynald erklärte im „Matin“, mit der Angelegenheit nur als juristischer Ratgeber und Advokat seines Jugendfreundes, des Konsuls Lacaze, zu tun gehabt zu haben. Vergangenen März zog ihn Lacaze auf, um ihn über die Formalitäten bei der Abspielung fremder Wertpapiere zu befragen. Über den Sommer habe er nichts mehr von der Angelegenheit gehört. Im Oktober

Sorge läßt. Mein Sohn wurde aufgezogen zur Vorbereitung für die Herrschaft. Ich glaube, daß heute die Konzentration Rumäniens, die so viele Opfer gefordert hat, die Rückkehr zur alten dynastischen Ordnung empfiehlt. Ich bin sicher, Herr Ministerpräsident, daß Ihr Patriotismus, der so oft auf die Probe gestellt ist, Ihnen den Weg zeigen wird, wie mein Wunsch in die Tat umgesetzt werden kann. Ich wünsche meinem lieben Sohn Carol eine glorreiche und aufstrebende Herrschaft für das Wohl unseres lieben Rumäniens, das ich so sehr geliebt habe.“

Manolescu führte weiter in seiner Erklärung aus, daß dieser Brief den besten Beweis liefere, daß König Ferdinand kurz vor seinem Tode für die Rückkehr Carols war.

Immer neue Haftsuchungen und Verhaftungen.

Bukarest, 12. November. Gestern spät nachmittags wurden Haftsuchungen bei dem früheren volksparlamentären Präfekten Gavrilă und dem früheren Kabinettsminister des Innernministers, Angelescu vorgenommen. Belastendes Material wurde nicht gefunden.

In dem Zuge nach Paris wurden die Frau Major Rocea und der Student Emil Nicolaj in der Nähe von Temeswar an der jugoslawischen Grenze verhaftet. In ihren Räumen wurden Briefe und Dokumente, die für Prinz Carol bestimmt waren, beschlagnahmt.

Zeitweilige Telephonierre in Rumänien.

Gestern war der Telefon- und Telegraphenverkehr Rumäniens mit dem Ausland wieder vorübergehend durch eine Anordnung der Regierung unterbrochen.

Die Opposition rüstet zum Entscheidungskampf gegen Bratianu.

Heute fand eine Zusammenkunft zwischen Jorga, und dem Vizepräsidenten der Nationalpartei, Mihalache statt, um ein gemeinsames Vorgehen gegen Bratianu zu besprechen. Jorga wird im Laufe des heutigen Tages auch Averescu aufzusuchen, um mit ihm den Plan eines gemeinsamen Kampfes gegen die Regierung zu besprechen.

Der Ministerrat hat heute beschlossen, den Kongress der nationalen Bauernpartei in Alba Iulia zu verbieten. In der Nachmittagssitzung der Kammer erklärte der Präsident der nationalen Bauernpartei, Maniu, der Kongress werde trotz des Verbotes abgehalten werden. Innenminister Duca erwiderte, daß die Regierung die Drohung der Bauernpartei mit Taten beantworten werde.

Prinz Carol als Zeuge beantragt.

Bukarest, 12. November. In der heutigen Nachmittagsitzung des Prozesses Manolescu beantragten die Verteidiger die Verhölung sämtlicher als Zeugen in Bezug auf kommende Personen, insbesondere des Prinzen Carol, des früheren Ministerpräsidenten Strîbă und des jetzigen Warschauer Gesandten Davilla. Der Vorsitzende erklärte, Carol sei durch das Gesetz verhindert, das Land zu betreten, Strîbă sei wegen Krankheit vernehmungsunfähig und Davilla könne Warschau unmöglich verlassen. Das Gericht befloß, über den Antrag nicht gesondert zu entscheiden. Die nächste Sitzung findet am Montag vormittags statt. Das Urteil wird für Montag abend erwartet.

habe er dann von dem ungarischen Gesandten in Paris von den aufgedeckten Fälschungen erfahren. Er selbst habe niemals ungarische Papiere besessen.

Großfeuer.

Chicago, 14. November. (R.) In der nordamerikanischen Großstadt Chicago verbrannten bei einem Feuer in einem vornehmen Wohnhaus acht Frauen und Kinder. Das Feuer breite sich mit großer Geschwindigkeit durch den Fahrstuhlschacht aus und schnitt den Bewohner des dritten Stockes den Weg ab. 18 weitere Personen erlitten Verletzungen. Auch ein Feuerwehrmann wurde bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt.

Der Kongress der nationalistischen Arbeiterpartei in Wien.

Wien, 14. November. (R.) Der Parteitag der österreichischen nationalsozialistischen Arbeiterpartei wurde gestern in Wien geschlossen. In Entschließungen wurden die Forderungen der österreichischen Bundesangehörigen gebilligt, die Einführung des Streikverbotes und die Schaffung mehrerer Verbände verlangt. Lebzig soll eine eigene Geldschubabteilung gebildet werden. In einem weiteren Entschluß wurde betont, daß zur praktischen Durchführung des Anschlusses an das Deutsche Reich die Währungsangleichung, die Rechtsangleichung, die Beseitigung aller Handels- und Bollbeschrankungen, die Aufhebung des Passwanges und die volle Freizügigkeit für die Deutschen in Österreich notwendig seien.

Der indische Nationalkongress gegen den geplanten Verfassungsausschuss.

Madras, 14. November. (R.) Alle Parteien des indischen Nationalkongresses nahmen ein Manifest an, in dem für den Boykott gegenüber den Arbeiten des geplanten Parlamentsausschusses für die indische Verfassungsreform eingetreten wird.

Eine durchsichtige Heze des „Daily Telegraph“.

London, 14. November. (R.) Meldungen über das angebliche Angebot einer deutschen Firma für den Bau eines Hafndamms am Tana-See benutzt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ zu einer Stimungsmaße gegen Deutschland. Das deutsche Interesse an Abessinien und Ägypten sei sicherlich sehr beträchtlich, in erster Linie, wenn auch nicht ausschließlich, aus wirtschaftlichen Gründen. Die deutsche Diplomatie sei über die Vorgänge in Ägypten und Abessinien sehr gut informiert. Berlin habe im vergangenen Jahre von den englisch-italienischen Verhandlungen über die Aufteilung der beiderseitigen Wirtschaftssphären eher Kenntnis gehabt als Paris. In Paris habe man damals sogar seine Informationen in erster Linie aus Berlin bezogen.

Die an den Haaren herbeigezogene Heze des „Daily Telegraph“ gegen Deutschland ist zu durchsichtig, als daß sie ernst genommen werden könnte. Abgesehen davon, daß von einem deutschen Bauangebot gar nichts bekannt ist, läßt das Blatt durchdringen, daß Deutschland politische Interessen in Abessinien und Ägypten herstellt. Bei den Ausführungen des „Daily Telegraph“ handelt es sich um nichts anderes als um ein Manöver, das von den scharfen englisch-amerikanischen Interessengegnern in Abessinien absenken soll.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptredakteur und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Styrz; Verlag: „Posener Tageblatt“. Bogaz. Druck: Drukarnia Concordia.

= Unwiderruflich die letzten 2 Tage — das Honorar um 50 % verringert. Um dem minderbemittelten Publikum den Besuch zu ermöglichen, empfängt die indische Graphologin, Chiromantin und Tarot-Karneval Tafila die letzten 2 Tage bei einem um 50 % herabgezogenen Honorar in Posen, zw. Martin 22 (fr. St. Martinstraße), Hochparterre rechts.

WINTER-MÄNTEL

der rühmlichst bekannten Marke

sind in Ausführung u. Eleganz unübertroffen!

Bester Beweis:

Der tägliche Andrang Kauflustiger!

Paletots

schwarz Eskimo mit Sammetkragen
zt 52.-

Rock-Paletots

Eskimo, guter Schnitt
zt 62.-

Mäntel für Herren

farbig mit Gürtel
zt 38.-

Mäntel für Herren

mod. Schnitt
zt 65.-

Paletots

schwarz m. Pelzkragen
zt 95.-

Burschen-Mäntel

in schönen Dessins
zt 32.-

Knabenmäntel

sehr geschmackvoll in verschiedenen Farben
zt 28.-

Kinder-Mäntel

schöne Façons
zt 19.50

Pelze

Sport- und Gehpelze in grosser Auswahl.

Juppen

glatt und Sportfaçon in guter Ausführung und allen Preisen.

Anzüge

für Herren, blau und farbig, Sportanzüge ständig auf Lager.

Anzüge

Smoking- und Abendanzüge in erstklassiger Ausführung.

Kelims

K. Kužaj
27. Grudnia 9

K. K.
P.



Gegen 1806
Poznań Breslau
Ul. Pocztowa 33. Reuschestr. 12

Der Schatz der Mutter!



In Metallschachteln.
Hier Abschneiden und an

Laboratorium LEO
in Kraków senden.

Bitte senden Sie mir
kostenlos und franko eine
Büchse Puder „Hygenol“
an die Adresse

Abschneiden,
auf Postkarte kleben.

Anfertigung

sämtl. Anträge Bitschriften, Reklamationen usw. und periodisch Überreichung derselben zw. ds. Beschleunigung an alle Behörden, auch an die Zentralbehörden in Warszawa. M. Smoczyńska, Poznań, źr. Marcin J. I p.

Perle,

echt, im Ring, 2 Karat, außergewöhnlicher Gelegenheitslauf, billig abzugeben. Adresse weiß „Perle“, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11 nach.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädchen zeigt hoherfreut an

Bruno Schendel u. Frau Karla
geb. Finck.

Orlowo, pow. Oborniki, den 12. November 27.

Ernstgemeint

Repr. Kfm., 35 Jahre, ges., eig. Heim, evgl., Sohn eines Luzzusw.-Gesch. Großstadt mit gut. Einfl. voln. Nat., sucht Bekanntschaft einer Dame mit Vermögen bis 28 Jahre zwed. Heirat. Geschäftsgesellin bevorzugt. Diskret. Ehrensache. Gefälligkeiten angeboten an die Announce-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 2241.

Kleiderstickereien

in Maschinenstickerei usw.
Handarbeiten Kissen, Decken, aufgezeichnet und fertig.

Wir empfehlen unser Atelier für Aufzeichnungen jeder Art.

Fa. Geschw. Streich

En gros Poznań, Kantaka 4. II. En detail

Alterswegen beabsichtige ich mein

Windmühlengrundstück

in Kleinstadt im Ganzen oder geteilt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Höhere Schulen am Orte. Off. a. d. Ann. Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 2248

Wer Stille's Patent

Walzen-Schrotmühle kauft
spart Zeit und Geld!

G. Sisiecki

POZNAN STARY RYNEK 77

Bekannte erstklassige Massabteilung unter Leitung erstklassiger Fachkräfte.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am Sonnabend abend entzog uns der Tod durch Unglücksfall meinen geliebten Sohn, unsern treusorgenden Bruder, den Dampfmühlenbesitzer

Dr. Walter Maennel

im 37. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen
Luise Maennel, geb. Wendt.
Käte Maennel.

Nowy-Tomyśl, den 12. November 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. November, nachmittags 3 Uhr vor der evangelisch-lutherischen Kirche aus statt.

Am Sonnabend, dem 12. November 1927, verschieden unerwartet infolge eines Unglücksfalles der Vorsitzende unserer Ortsgruppe-Neutomischel, der

Dampfmühlenbesitzer

Herr Dr. Walter Maennel

Der Entschlafene hat sich mit seinem reichen Wissen und seiner ganzen Person in vorbildlicher und uneigennütziger Weise in den Dienst unserer Sache gestellt. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken immer bewahren.

Verband für Handel und Gewerbe E. V. Poznań.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sprechen wir unseren

herzlichsten Dank aus.

Hulda Weiß, geb. Seel
nebst Kindern.

Kwicejewo, den 12. November 1927.